



» ... denn wir sagen, was wir tun. «



Rio de Janeiro, Brasilien | Seine Freizeit verbringt der Merck-Mitarbeiter Celso Goncalves Bispo gerne mit seiner Tochter Camila – hier auf einem Hügel mit Blick auf die Millionenstadt.

## Über diesen Bericht

Der vorliegende Bericht steht in der Nachfolge unserer drei Umweltberichte aus den Jahren 1993 bis 1997 sowie des Responsible Care®-Berichts von 2000. Wir haben mit ihm unsere Berichterstattung deutlich erweitert.

Wie bereits der Titel „Verantwortung für Mitarbeiter, Umwelt und Gesellschaft“ beschreibt, stellen wir erstmals die Gebiete gemeinsam dar, auf denen Merck neben der Sicherung seiner wirtschaftlichen Zukunft zu einer nachhaltigen Entwicklung aktiv beiträgt. Und da wir dies weltweit tun, gelten die Aussagen des Berichts für alle unsere Standorte und Aktivitäten. Auch die Umwelt- und Sozialdaten fußen auf einer internationalen Erhebung und beziehen sich auf mehr als 80 Prozent unserer Produktionskapazität oder decken rund 80 Prozent unserer Mitarbeiter ab.

Fallbeispiele aus verschiedenen Regionen sollen darstellen, wie die Merck-Kultur weltweit gelebt wird. Standortbezogene Informationen, beispielsweise zum Umweltschutz, sowie vertiefende Aussagen zu unseren Aktivitäten finden Sie im Internet (> [www.merck.de](http://www.merck.de)).

Bei der Erstellung des Berichts und bei der Auswahl der Kennzahlen haben wir uns an den Leitlinien der Global Reporting Initiative (> [www.globalreporting.org](http://www.globalreporting.org)) sowie an den Fragebögen der nachhaltigkeitsorientierten Rating-Agenturen (> [www.sam-group.com](http://www.sam-group.com); [www.oekom-research.com](http://www.oekom-research.com)) ausgerichtet – ein Weg, den wir mit dem nächsten Bericht fortsetzen wollen. Er wird im Jahr 2005 erscheinen.



Bangkok, Thailand | Ornpichit Tandkapanich und Saichali Likhitvorakul sind für den Versand von Chemikalien verantwortlich.  
Engagierte und motivierte Mitarbeiter sind der Schlüssel zum Erfolg unseres Unternehmens.

# Leitbild der Merck-Gruppe

## » Wir bei Merck tun, was wir sagen ...

- \_\_\_ Wir, Führung und Mitarbeiter, wollen unternehmerischen Erfolg; unternehmerischer Erfolg beginnt beim Menschen.
- \_\_\_ Wir wollen ein weltweit tätiges Unternehmen gestalten, das für die Menschen, für seine Marktpartner und seine Mitwelt Nutzen schafft.
- \_\_\_ Wir wollen durch Forschung und Entwicklung, Produktion und Vertrieb pharmazeutischer und chemischer Spezialitäten unseren Kunden Chancen eröffnen.
- \_\_\_ Dazu konzentrieren wir uns auf die Geschäftsfelder Pharma, Chemie und Labordistribution, in denen wir durch exzellente Qualität unserer Produkte, Leistungen und Systeme Wettbewerbsvorteile erreichen. Unser Ziel ist die dauerhafte Geschäftsbeziehung, nicht nur der kurzfristige Erfolg.
- \_\_\_ Auf dieser Grundlage handeln wir als selbstständiges Unternehmen ertragsorientiert. Wir fordern Leistung voneinander und honorieren diese entsprechend. Den Eigentümern sichern wir eine angemessene Verzinsung des Kapitals.
- \_\_\_ In allen Ländern, in denen wir tätig sind, achten wir die kulturellen Besonderheiten und nationalen Interessen. Wir streben nach Anerkennung unseres Unternehmens in der Gesellschaft. Die Verantwortung für Sicherheit hat für Merck einen hohen Stellenwert. Dem schonenden Umgang mit der Umwelt sind wir verpflichtet.
- \_\_\_ Wir wollen ehrlich und konstruktiv miteinander umgehen. Offene Kommunikation nach innen und nach außen sehen wir als Voraussetzung, um ein gemeinsames Zielverständnis zu erreichen und eine sinnerfüllte Tätigkeit zu ermöglichen. Bereichs- und Ländergrenzen sind keine Hindernisse. Alle Mitarbeiter – Frauen wie Männer – erhalten gleiche Chancen für ihre berufliche Entwicklung. Wir alle leisten durch unser Mitdenken, Mitgestalten und Mitverantworten einen persönlichen Beitrag zum unternehmerischen Erfolg.

... und daran lassen wir uns messen. «

<b>Vorwort</b>	<b>02</b>
<b>Unser Unternehmen</b>	<b>04</b>
» Durch engagierte Mitarbeiter, innovative Produkte und unser verantwortungsbewusstes Handeln wollen wir wirtschaftlich erfolgreich sein. «	
<b>Unsere Positionen</b>	<b>08</b>
» Die Merck-Gruppe setzt sich mit den in der Öffentlichkeit kontrovers diskutierten Themen intensiv auseinander. Wir beziehen an dieser Stelle Position. «	
<b>Führung und Werte</b>	<b>14</b>
» Verantwortliches Handeln ist bei uns Sache eines jeden Mitarbeiters. Fehler sind für uns Ansporn, aus ihnen zu lernen. «	
<b>Verantwortung für die Produkte</b>	<b>20</b>
» Von der Forschung über die Herstellung und Anwendung bis hin zur Entsorgung: In allen Phasen soll die Sicherheit unserer Produkte für Mensch und Umwelt gewährleistet sein. «	
<b>Verantwortung für die Umwelt</b>	<b>28</b>
» Merck stellt sich der Verantwortung für Umweltschutz, Sicherheit und Gesundheit und handelt entsprechend den Grundsätzen der Responsible Care®-Initiative. «	
<b>Verantwortung für die Mitarbeiter</b>	<b>36</b>
» Merck will mit seinen Mitarbeitern unternehmerisch erfolgreich sein. Deshalb investieren wir in die Weiterbildung und in optimale Arbeitsbedingungen. «	
<b>Verantwortung für die Gesellschaft</b>	<b>44</b>
» Wir streben nach Anerkennung unseres Unternehmens in der Gesellschaft. Unsere vielfältigen Initiativen sind Beleg dafür. «	

# Vorwort



Prof. Dr. Bernhard Scheuble | Vorsitzender der Geschäftsleitung der Merck KGaA

Wir gehören zu den ältesten Familienunternehmen weltweit. Bei allem Wandel sichern uns ethische Grundsätze und Flexibilität nachhaltigen Erfolg. Merck war nie ein Unternehmen, das nur das Schreiben schwarzer Zahlen zum Ziel hatte. In unserer über 335-jährigen Geschichte war es auch stets unser Anliegen, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ein attraktives Arbeitsumfeld zu bieten, uns sozial und kulturell über die Grenzen der Werktoie hinaus für die Gesellschaft zu engagieren und uns den ökologischen und umweltpolitischen Herausforderungen zu stellen. Dies war stets Auftrag unserer Eigentümer, ganz besonders der Familie Merck.

Diese Tradition verpflichtet: Mit innovativen Produkten, engagierten Mitarbeitern und einem verantwortungsvollen Umgang mit den natürlichen Ressourcen wollen wir den Wert des Unternehmens für kommende Generationen steigern: als forschendes Arzneimittelunternehmen, als Lieferant für Chemikalien höchster Reinheit und als Erfinder neuer Materialien, als verlässlicher Arbeitgeber und Ausbilder, als verantwortungsvoller Nachbar an all unseren weltweiten Produktionsstandorten.

Diesem Engagement liegt die Erkenntnis zu Grunde, dass Unternehmen ein Teil der Gesellschaft sind und der wirtschaftliche Erfolg von Produkten und Mitarbeitern abhängt. „Wir streben nach Anerkennung in der Gesellschaft“ lautet ein Ziel in unserem weltweit gültigen Leitbild. Einen wichtigen Beitrag dazu leisten unsere Produkte, indem sie die Lebensqualität vieler Menschen verbessern.

Heute müssen weltweit tätige Unternehmen mehr und mehr Eigenverantwortung übernehmen. Weder kann noch soll Politik Unternehmen bis ins Detail regulieren. Dies setzt voraus, dass die Gesellschaft in Unternehmen Vertrauen setzt, diese es aber auch verdienen. Wir sind bereit, die unserem Handeln zu Grunde liegenden Werte transparent zu machen und sie regelmäßig kritisch zu überprüfen. Als Unternehmen wollen wir zeigen, wie unsere Mitarbeiter diese Werte leben: Sie sind das Fundament unserer Unternehmenskultur. „Wir tun, was wir sagen, und daran lassen wir uns messen.“

Diesem Anspruch aus unserem Leitbild versuchen wir auch in unserem neuen Bericht gerecht zu werden.



Prof. Dr. Bernhard Scheuble

# Unser Unternehmen

» Durch engagierte Mitarbeiter, innovative Produkte und unser verantwortungsbewusstes Handeln wollen wir wirtschaftlich erfolgreich sein. «



Flache Fernseher mit Flüssigkristallbildschirmen treten ihren Siegeszug an. An die Flüssigkristalle von Merck stellen diese Anwendungen besondere Anforderungen: Sie müssen einen blickwinkelunabhängigen Kontrast gewährleisten und sehr schnell schalten, damit stark bewegte Fernsehbilder ohne Nachziehen wiedergegeben werden. Merck ist bei diesen innovativen LC-Mischungen weltweit der führende Anbieter.



Darmstadt, Deutschland | Christoph Glasder kontrolliert eine Anlage zur Produktion von Flüssigkristallen. Die Synthese der Flüssigkristalle ist ein komplizierter mehrstufiger Prozess, der besondere Kenntnisse erfordert.

## Arzneimittel und Chemikalien im Fokus

Die Merck-Gruppe ist ein weltweit tätiges Pharma- und Chemieunternehmen, zu der mit VWR International ein erfolgreiches Labordistributionsgeschäft gehört. Unser Fokus liegt auf innovativen Arzneimitteln und Chemikalien. Im Jahr 2002 erzielte die Gruppe einen Umsatz von rund 7,5 Milliarden Euro.

Merck bündelt die operativen Tätigkeiten unter dem Dach der Merck KGaA (Kommanditgesellschaft auf Aktien), an der die Familie Merck zu 74 Prozent und die freien Aktionäre zu 26 Prozent beteiligt sind. 1995 erfolgte der Gang an die Börse. Ziel der Familie Merck als Mehrheitseigentümerin ist es, den Wert des Unternehmens für die nachkommenden Generationen zu erhalten und zu steigern.

Weil die einstige US-Tochtergesellschaft Merck & Co. bereits seit 1917 ein von der Merck-Gruppe völlig unabhängiges Unternehmen ist, treten wir in Nordamerika unter der Marke EMD auf – die Abkürzung steht für Emanuel Merck Darmstadt und verweist auf die Ursprünge des Unternehmens.

Merck hat eine lange Tradition: Friedrich Jacob Merck (1621–1678) legte im Jahr 1668 mit dem Kauf der „Engel-Apotheke“ in Darmstadt den Grundstein für das Unternehmen. Emanuel Merck (1794–1855) übernahm die Apotheke im Jahr 1816. Er hatte als Vorbereitung auf den Beruf des

[www.merck.de](http://www.merck.de)  
[www.geschichte.merck.de](http://www.geschichte.merck.de)  
[www.menschen.merck.de](http://www.menschen.merck.de)  
[www.innovationen.merck.de](http://www.innovationen.merck.de)  
[www.struktur.merck.de](http://www.struktur.merck.de)  
[www.investoren.merck.de](http://www.investoren.merck.de)  
[www.entdecke.merck.de](http://www.entdecke.merck.de)

Apothekers eine für die Zeit ungewöhnlich gute wissenschaftlich-pharmazeutische Ausbildung erhalten. Als Mitglied der „scientific community“ erwarb er sich Wertschätzung im In- und Ausland.

Im Jahr 1827 begann Emanuel Merck mit der industriellen Produktion von Arzneisubstanzen und schuf damit die Voraussetzung für das kontinuierlich wachsende Unternehmen. Bereits gegen Ende des 19. Jahrhunderts begann Merck mit der Internationalisierung und eröffnete Filialen in London (1883), New York (1887) und Moskau (1899).

Heute setzen weltweit rund 34.500 engagierte Mitarbeiter die über 335-jährige Tradition fort. Sie machen Merck zu einem international führenden Pharma- und Chemieunternehmen. Mit 82 Forschungs- und Produktionsstandorten in 29 Ländern sehen wir uns als Teil der Gesellschaft und wollen international als aktive „Mitbürger“ handeln. Unsere Schlüssel zum Erfolg sind unternehmerisch denkende Mitarbeiter, eine anwendungsorientierte Forschung und Entwicklung, die konsequente Kundenorientierung und der verantwortungsvolle Umgang mit den natürlichen Ressourcen.

Unsere Vision ist eindeutig:  
 „Merck wird in seinen Kerngeschäften die Nummer eins sein – durch Innovationen von talentierten, unternehmerisch denkenden und handelnden Mitarbeitern.“

## Drei Unternehmensbereiche mit neun Sparten

Merck ist in drei Unternehmensbereichen mit insgesamt neun Sparten aufgestellt: Pharma, Chemie und Labordistribution.

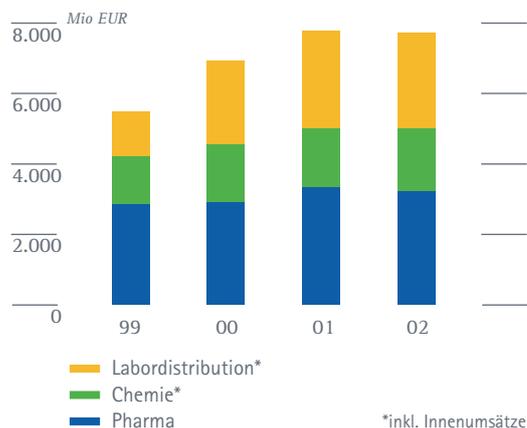
Unsere Aktivitäten im Pharmabereich umfassen rezeptpflichtige und patentgeschützte Arzneimittel (Sparte Ethicals), Generika (Generics) sowie Präparate für die Selbstmedikation (Consumer Health Care). Die Produkte orientieren sich an den Bedürfnissen der Patienten und Ärzte.

- [www.onkologie.merck.de](http://www.onkologie.merck.de)
- [www.herzkreislauf.merck.de](http://www.herzkreislauf.merck.de)
- [www.diabetes.merck.de](http://www.diabetes.merck.de)
- [www.generika.merck.de](http://www.generika.merck.de)
- [www.consumerhealthcare.merck.de](http://www.consumerhealthcare.merck.de)



West Chester, USA | Lori Madar und Dominic Mesoraca pflegen bei VWR International die Kundendaten – Basis für eine zeitnahe und fehlerfreie Lieferung unserer Laborprodukte.

Umsatz nach Unternehmensbereichen



Operatives Ergebnis



Höchste Priorität haben die Verbesserung der Gesundheit und der Lebensqualität, die Behandlung von Krankheiten sowie die Gesundheitsvorsorge. Unsere Forschungsschwerpunkte liegen in der Therapie von Krebs, Herz-Kreislauf-Krankheiten und Diabetes. Für diese Volkskrankheiten suchen wir nach neuen Medikamenten (siehe Kapitel „Verantwortung für die Produkte“).



Lyon, Frankreich | Faustin Pascual kommt zur regelmäßigen Blutzuckerkontrolle zu seinem Arzt Charles Thivolet. Er leidet unter Typ-2-Diabetes, der häufigsten Diabetesform und erhält eine medikamentöse Therapie.

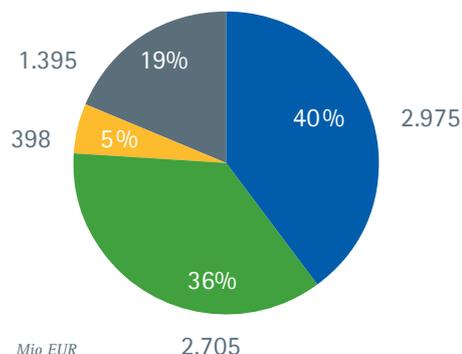
- [www.fluessigkristalle.merck.de](http://www.fluessigkristalle.merck.de)
- [www.pigmente.merck.de](http://www.pigmente.merck.de)
- [www.analytik.merck.de](http://www.analytik.merck.de)
- [www.elektronikchemikalien.merck.de](http://www.elektronikchemikalien.merck.de)
- [www.lifescienceproducts.merck.de](http://www.lifescienceproducts.merck.de)

Die fünf Sparten des Unternehmensbereichs Chemie bieten hochwertige Chemikalien für anspruchsvolle Anwendungen in Labor und Industrie an. Dazu gehören Komponenten für Flüssigkristalldisplays (Sparte Liquid Crystals), Effektpigmente und Kosmetikrohstoffe (Pigments), Reagenzien und Testsätze für die Chemie- und Lebensmittelindustrie sowie für die Umweltanalytik (Analytics & Reagents), Prozesschemikalien für die Chipherstellung (Electronic Chemicals) sowie Roh-, Hilfs- und Wirkstoffe für die Pharma- und Biotech-Industrie (Life Science Products). Durch intensive eigene Forschung können wir Produkte anbieten, die dazu beitragen, die Lebens- und Umweltqualität zu verbessern.

[www.vwr.de](http://www.vwr.de)

Mit Laborchemikalien und -geräten, Verbrauchsmaterialien sowie einem umfassenden Serviceangebot ist unsere amerikanische Tochtergesellschaft VWR International einer der weltweit führenden Labervollversorger. Sie ist als eigener Unternehmensbereich aufgestellt. Industrieunternehmen, Universitäten, Forschungsinstitute, Umweltlabors und Schulen vor allem in Nordamerika und Europa verlassen sich bei ihrer Arbeit auf die über 150-jährige Erfahrung von VWR im Bereich der Labordistribution.

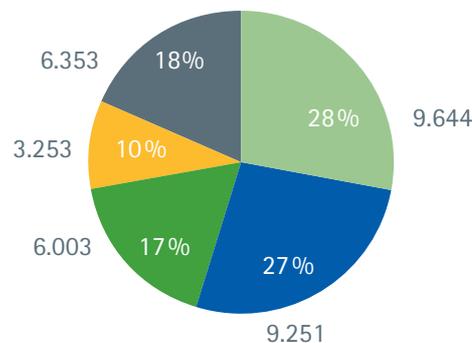
Umsatz nach Regionen | 2002



- Asien, Afrika, Australien
- Lateinamerika
- Nordamerika
- Europa

Mitarbeiter nach Regionen | 2002

20% der Mitarbeiter arbeiten in Nicht-OECD-Ländern



- Asien, Afrika, Australien
- Lateinamerika
- Nordamerika
- Europa (außer Deutschland)
- Deutschland

## Unsere Positionen

» Die Merck-Gruppe setzt sich mit den in der Öffentlichkeit kontrovers diskutierten Themen intensiv auseinander.

Wir beziehen an dieser Stelle Position. «



Claudia Klement und Danielle Mulqueen lernen von Bettina von Eiff die Auswertung zweidimensionaler Gele. Diese können mehr als tausend separierte Proteine gleichzeitig darstellen. In der Toxikologie setzen wir diese Technik ein, um Proteinveränderungen in Geweben zu identifizieren, nachdem diese mit Prüfsubstanzen behandelt wurden.



Barcelona, Spanien | Kostendämpfungsmaßnahmen sind in vielen Gesundheitssystemen ein Thema: Der Anteil preisgünstiger Generika, der in Apotheken verkauft wird, nimmt stetig zu – auch hier in der alten Apotheke „Maria del Mar Sanchis“.

## Merck und Arzneimittelkosten

Merck ist ein Anbieter von selbst entwickelten Medikamenten wie auch von so genannten Generika: Dabei handelt es sich um Arzneien, für deren Wirkstoffe der Patentschutz abgelaufen ist, die keine Forschungskosten mehr einbringen müssen und sich deshalb deutlich kostengünstiger anbieten lassen.

*Generika und patentgeschützte Arzneimittel stehen gleichberechtigt nebeneinander*

Generika gehören zu den am schnellsten wachsenden Segmenten des weltweiten Pharmamarkts. Ursachen sind die steigenden Kosten des Gesundheitswesens und die dadurch ausgelösten umfassenden staatlichen Kostensenkungsmaßnahmen sowie eine stärkere Preisregulierung. In den nächsten Jahren wird dieser Markt weiter wachsen, denn rund 15 der weltweit umsatzstärksten Substanzen – die so genannten Blockbuster – verlieren dann ihren Patentschutz.

Generika erschließen neue Potenziale im Gesundheitswesen – nicht nur für Industriestaaten, sondern insbesondere auch für Entwicklungsländer. In der öffentlichen Diskussion entsteht gelegentlich der Eindruck, der Einsatz von Generika allein könnte die Kosten bei den verschreibungspflichtigen Medikamenten nachhaltig senken. Dies trifft so nicht zu: Denn auch die Wirkstoffe von Generika sind einmal mit hohem Kostenaufwand erforscht und entwickelt worden. Sie können nur deshalb günstiger angeboten werden, weil es auch teurere, dem Patentschutz unterliegende Arzneimittel gibt. Ohne die forschenden Arzneimittelhersteller, zu denen Merck gehört, gäbe es auch keine Generika. Beide Medikamententypen sind damit die beiden Seiten einer Medaille. Und medizinischen Fortschritt, der Leben verlängert, die Lebensqualität von Patienten erhöht und hohe Krankenhauskosten vermeiden hilft, wird es auch zukünftig nur durch Pharmaforschung geben.



» Es gibt in der Gesellschaft ein Bedürfnis nach Ganzheitlichkeit, das wir stärker aufgreifen müssen. «

Dr. Inge Lues, Leiterin Präklinische Forschung und Entwicklung für die Merck-Gruppe | Darmstadt, Deutschland

\_\_\_ Mit der Gentechnik sind in der Gesellschaft nicht nur Hoffnungen, sondern auch Ängste verbunden. In welchem Maße ist Merck davon betroffen?

Ängste in der Gesellschaft bestehen vor Manipulation und völliger Transparenz. Wenn von Gentechnik berichtet wird, stehen häufig Themen im Vordergrund, die diese Ängste schüren. Denn als Gentechnik werden sehr unterschiedliche Dinge bezeichnet. Dazu gehören zum Beispiel die Analyse des Erbmaterials und die Produktion von Substanzen mit Hilfe gentechnisch veränderter Zellen, aber auch Gentherapie und die so genannte grüne Gentechnik – die Anwendung von Gentechnik bei der Züchtung von Pflanzen. Chancen und Risiken dieser unterschiedlichen Anwendungen von Gentechnik sind für den Laien nur schwer zu bewerten.



Die Gentechnik, wie wir sie betreiben, ist eine moderne Biotechnologie. Wir setzen Gentechnik ein, um besser zu verstehen, wie Krankheiten entstehen. Und wir setzen Gentechnik bei der Herstellung von Proteinen ein: Wo man früher aus tierischem Gewebe bestimmte Proteine isoliert hat, setzt man heute gezielt Gene in Bakterienstämme und Säugetierzellen ein, um die Proteine im Fermenter produzieren zu lassen.

Nachweislich hat die so genannte „rote“ Gentechnik – die Gentechnik bei der Erforschung und Behandlung von Krankheiten – , wie wir sie betreiben, eine sehr hohe Akzeptanz, im Gegensatz zur Stammzellforschung oder der „grünen“ Gentechnik.

\_\_\_ Haben die Unternehmen zu wenig informiert, oder sind ihre Aussagen nicht glaubwürdig?

Jeder hat eine andere Assoziation zur Gentechnik. Deshalb kommt es zu Verständigungsschwierigkeiten. Gleichzeitig spiegelt die Kritik ein Unbehagen wider, das teilweise verständlich ist. Wir haben uns zu sehr auf die molekulare Ebene konzentriert und das Zusammenspiel, den Organismus vernachlässigt. Als Reaktion darauf gibt es in der Gesellschaft ein Bedürfnis nach Ganzheitlichkeit, das wir stärker aufgreifen müssen.

\_\_\_ Sie sehen also noch eine Chance für die gesellschaftliche Risikodiskussion?

Ja. Denn wir haben den Diskurs bisher nicht ausreichend geführt. Einerseits brauchen wir die treibenden Kräfte in der Forschung, die Überzeugung, etwas Substantielles für die menschliche Gesundheit zu leisten. Andererseits brauchen wir auch die kritische Betrachtung dessen, was wir tun, als Korrektiv.

Verein zur Förderung  
der Humangenomforschung  
www.fvdhgp.de

## Merck und die Gentechnik

Seit den 1980er Jahren wendet Merck Gentechnologie für die medizinische Forschung an den Standorten in Deutschland, den USA, Frankreich, Großbritannien und Spanien an. Diese unterliegt strengen gesetzlichen Vorschriften sowie der behördlichen Kontrolle und wird im Unternehmen durch Beauftragte für biologische Sicherheit überwacht. Die großen Fortschritte, die wir auf dem Feld der Krebs- und Diabetesbehandlung in den letzten Jahren gemacht haben, wären ohne die Gentechnik nicht möglich gewesen. Für unsere Arbeit in diesem Bereich bestehen dennoch Grenzen. Sie ergeben sich aus unseren ethisch geprägten Wertvorstellungen, insbesondere dem Respekt vor dem Leben und der Würde des Menschen. Gentechnische Eingriffe in die menschliche Keimbahn und das reproduktive Klonen menschlicher Embryonen lehnt Merck daher ab.



BillERICA, USA | Michael Hanrahan bedient einen Zellkultur-Bioreaktor.  
Merck entwickelt Proteine für die Krebstherapie.

## Auf den Patienten zugeschnittene Arzneimittel

Die individuelle Reaktion auf ein Medikament kann selbst bei gleicher Dosis und Applikationsform von Patient zu Patient unterschiedlich sein. Dies betrifft sowohl die erwünschten als auch die unerwünschten Medikamentenwirkungen. Diese Beobachtungen lassen sich zum Teil durch interindividuelle genetische Unterschiede begründen, da sowohl die Wirkung auf den Organismus (Pharmakodynamik) als auch die Verstoffwechslung (Pharmakokinetik) eines Medikamentes genetischen Einflüssen unterliegen.

Pharmakogenomische Analysen zielen auf die Identifizierung von molekularen „Markern“ (DNA, RNA oder Proteine), die bei hinreichender Charakterisierung eine Voraussage darüber erlauben, ob ein Patient auf ein Medikament ansprechen oder möglicherweise toxische Nebenwirkungen entwickeln wird. Auch die individuelle Dosierung eines Medikaments kann auf diese Weise optimiert werden. Neben diesen Aspekten einer „individualisierten Medizin“ ermöglichen pharmakogenomische Daten auch die gezielte Auswahl von Patienten für klinische Studien. Somit können die Studien effizienter, kostengünstiger und mit größerer Erfolgsrate durchgeführt werden.

Bei der Entwicklung von Krebsmedikamenten sind pharmakogenomische Analysen aufgrund der häufig niedrigen Ansprechraten von besonderer Bedeutung. Bei der Entwicklung der Antikörper-Medikamente EMD 72000 und Erbitux™ (Cetuximab) bezieht Merck daher pharmakogenomische Analysen mit ein, um zukünftigen Patienten eine optimale Therapie anbieten zu können. Selbstverständlich halten wir hierbei alle ethisch gebotenen Grenzen ein.

## Merck und Tierversuche

Ein ebenfalls in der Öffentlichkeit diskutiertes Thema sind Tierversuche. Bevor ein Hersteller ein Medikament auf den Markt bringen kann, muss er dessen Sicherheit und Wirksamkeit nachweisen. Internationale und nationale Gesetze regeln Art und Umfang der bei den Behörden vorzulegenden Daten, sie beinhalten auch, dass Tierversuche durchzuführen sind. In der Pharmaindustrie sind sie durch die Verpflichtung gerechtfertigt, Menschenleben zu retten und menschliches Leid zu lindern – ohne Tierversuche wäre es uns nicht möglich, verbesserte Arzneimittel zu entwickeln. Auch nach dem Chemikalienrecht sind Tierversuche vorgeschrieben, um Gefahrenpotenziale von Stoffen zu erkennen und den sicheren Umgang mit ihnen zu ermöglichen.

Merck verfolgt bei den Tierversuchen das 3-R-Prinzip (Reduction, Replacement, Refinement). Wichtigstes Ziel ist, die Zahl der Versuchstiere möglichst klein zu halten. Wo es möglich ist, setzt Merck Computermodelle, Zellkulturtechniken oder andere Verfahren ein, um Versuche an Tieren zu vermeiden. Wo dies nicht möglich ist, sind wir stets darum bemüht, das Leid der Tiere so gering wie möglich zu halten. Die Durchführung von Tierversuchen erfolgt unter strenger Überwachung durch die zuständigen Behörden.

[www.vci.de](http://www.vci.de)  
[www.cefic.org](http://www.cefic.org)

*3-R-Prinzip zur Reduzierung von Tierversuchen*

## Merck und das Chemikalienrecht der EU

Im Januar 2001 hat die Europäische Kommission ihr Weißbuch "Strategie für eine zukünftige Chemikalienpolitik" vorgelegt, dessen Ziele Merck grundsätzlich unterstützt. Der darauf aufbauende, im Mai 2003 veröffentlichte Verordnungsentwurf ging jedoch weit über die ursprünglichen Strategien des Weißbuches hinaus.

Der neue Verordnungsentwurf sieht im Wesentlichen vor, die unterschiedlichen Regelungen für die Bewertung, Registrierung und Zulassung von Chemikalien in der Europäischen Union (EU) auf eine neue Grundlage zu stellen (sogenanntes REACH-System: Registration, Evaluation, Authorization of Chemicals). Dabei sollen alle auf dem Markt befindlichen Stoffe auf ihre Umwelt- und Gesundheitsgefahren hin untersucht werden, sofern ihre Jahresproduktion über einer Tonne liegt.

Der europäische und der deutsche Verband der Chemischen Industrie (CEFIC und VCI) – wie auch Merck – haben nachdrücklich auf die negativen wirtschaftlichen Konsequenzen hingewiesen. Im Oktober 2003 wurde ein überarbeiteter Entwurf veröffentlicht, der Stellungnahmen verschiedener von der Regelung Betroffener berücksichtigt.

Auch nach der Überarbeitung handelt es sich noch immer um ein sehr komplexes Regelwerk, das Probleme bei der praktischen Umsetzung erwarten lässt. So wurde die Abgrenzung gegenüber anderen geltenden Regelwerken, die zum Beispiel für Arzneimittel, Medizinprodukte und Kosmetikprodukte gelten, nicht ausreichend umgesetzt. Daraus resultieren Überschneidungen und Doppelregelungen. Die Datenanforderungen im

Rahmen der Registrierung sind noch immer sehr hoch und fast ausschließlich mengenbezogen. Sinnvoller ist es aus unserer Sicht, einen Risiko-beziehungsweise Expositionsbezug herzustellen, wie ihn bereits das Weißbuch vorgesehen hat. Merck ist deshalb der Ansicht, dass auch der derzeit vorliegende Entwurf noch weiterer Modifikationen bedarf.



Darmstadt, Deutschland | Für den Versand von Chemikalien gelten strenge Sicherheitsbedingungen. Mit der ersten Lieferung eines Artikels erhält der Kunde automatisch die produktspezifischen Sicherheitsdatenblätter.

*Teilnahme am hessischen Planspiel zum Emissionshandel*

## Emissionshandel im Praxistest

Ab 2005 wird der CO<sub>2</sub>-Emissionshandel EU-weit Wirklichkeit. Für Merck ist er ein mögliches Instrument, weltweit eine Verringerung von CO<sub>2</sub>-Emissionen zu erreichen.

Ein Austausch von Know-how und Erfahrungen zur praktischen Umsetzung waren Zweck des 2001 initiierten Pilot-Projektes „Planspiel zum CO<sub>2</sub>-Emissionshandel“. Merck war eines von acht hessischen Unternehmen, die an dem Planspiel teilnahmen. Hauptziele des Planspiels waren die Überprüfung der Kosten für die Ermittlung und Überprüfung der CO<sub>2</sub>-Emissionen sowie das Handeln mit Zertifikaten in der Praxis. Seit Mitte 2003 beteiligen wir uns an einem Feldversuch zum CO<sub>2</sub>-Monitoring für hessische Unternehmen und wollen dabei Erfahrungen bei der Erhebung der notwendigen Daten für den CO<sub>2</sub>-Emissionshandel sammeln.

Die Erfahrungen aus den Planspielen will Merck nutzen, um auf sämtliche Chancen, die der Emissionshandel bietet, vorbereitet zu sein.

## Hintergrundinformationen zum CO<sub>2</sub>-Emissionshandel:

Die Europäische Union hat im Juli 2003 eine Richtlinie zum Handel mit CO<sub>2</sub>-Emissionsrechten verabschiedet, so wie es im Kyoto-Protokoll vorgesehen ist. Ziel ist es, die Verpflichtungen zum Klimaschutz auf möglichst effiziente Weise zu erfüllen. Vereinfacht gesagt: Wer mehr Treibhausgase emittiert als ihm an Rechten zugeteilt wurden, muss weitere Emissionszertifikate erwerben. Und wer weniger emittiert, kann seine Emissionsrechte verkaufen. Bei der Zuteilung von Emissionsrechten werden auch die von Deutschland zugesagten Reduktionsziele berücksichtigt. Der Plan wird derzeit vom Bundesumweltministerium erarbeitet. Ab April 2004 werden die festgelegten CO<sub>2</sub>-Werte an die EU gemeldet. Im Jahr 2005 beginnt die Pilotphase, und ab 2008 soll der Emissionshandel EU-weit funktionieren.

Bundesministerium  
für Umweltschutz  
[www.bmu.de](http://www.bmu.de) > Themen > Klima

World Business Council  
for Sustainable Development  
[www.wbcsd.org](http://www.wbcsd.org) > Energy and Climate

## Führung und Werte

» Verantwortliches Handeln ist bei uns Sache eines jeden Mitarbeiters.  
Fehler sind für uns Ansporn, aus ihnen zu lernen. «



In seiner Freizeit trainiert Celso Goncalves Bispo gemeinsam mit Freunden und seiner Tochter Camila am Strand der Copacabana Karate. Erfahrungen weitergeben, für kommende Generationen Sorge tragen und Verantwortung wahrnehmen – dies tun sowohl die Menschen, die bei Merck arbeiten, als auch die Gründerfamilie Merck.



Rio de Janeiro, Brasilien | Beim Versand von Arzneimitteln prüfen  
José Humberto de Oliveira und Celso Goncalves Bispo den Warenausgang.

## Leitbild und Verhaltenskodex für die gesamte Merck-Gruppe

Unser weltweit gültiges Leitbild definiert unser Selbstverständnis als erfolgreiches wie verantwortungsbewusstes Unternehmen. Interne Kodizes konkretisieren dieses Leitbild und veranschaulichen den Mitarbeitern die Werte, für die Merck steht.

In den 1990er Jahren hat uns die Verwicklung von Merck-Beschäftigten in Preisabsprachen mit anderen Herstellern von Vitaminen („Vitaminkartell“) gezeigt, dass Rechtsverstöße einzelner Mitarbeiter das Ansehen des Unternehmens erheblich beeinträchtigen und ihm großen finanziellen Schaden zufügen können. Daraus haben wir gelernt! Zum 1. Januar 2001 hat Merck deshalb den „Verhaltenskodex“ in Kraft gesetzt, der für alle Mitarbeiter weltweit verbindlich ist.

Er fasst in 13 Leitlinien zusammen, welche Regeln einzuhalten sind. Dazu gehört die Ächtung rechtswidrigen Verhaltens, insbesondere von Korruption und wettbewerbswidrigem Handeln. Dazu gehören aber auch Sorgfalt bei der Planung und dem Betrieb von Anlagen sowie die Achtung ethischer Grenzen und der respektvolle Umgang miteinander.



Darmstadt, Deutschland | Der Chef-Syndikus Dr. Tilman Schmidt-Lorenz berät mit dem Compliance Officer Michael Volz aktuelle wettbewerbsrechtliche Fragen.

[www.corporategovernance.merck.de](http://www.corporategovernance.merck.de)  
[www.merck.de](http://www.merck.de) > Investoren  
[www.corporate-governance-code.de](http://www.corporate-governance-code.de)

In den Merck-Gesellschaften sind die Geschäftsleitungen dafür verantwortlich, dass die Mitarbeiter den Verhaltenskodex einhalten. Um die weltweiten Maßnahmen koordinieren zu können und einen Ansprechpartner in der Zentrale zu haben, hat Merck 2002 einen „Compliance Officer“ benannt. Er führt Schulungen zum unternehmensinternen Verhaltenskodex durch, ist bei entsprechenden Rechtsstreitigkeiten hinzuzuziehen und berät im Vorfeld das Management und betroffene Mitarbeiter. Mittlerweile gibt es in der Merck-Gruppe 14 Compliance Officer, zum Beispiel in Frankreich, USA, Japan, Brasilien und Indien. Das Netzwerk wird weiter ausgebaut.

PDF-Dokument „Information zum Antikorruptionsgesetz“  
[www.verantwortung.merck.de](http://www.verantwortung.merck.de)  
> Führung & Werte

Als Orientierungshilfe für die Zusammenarbeit von Merck-Mitarbeitern mit deutschen Ärzten, Krankenhäusern und Universitäten haben wir außerdem 2001 die Broschüre „Informationen zum Antikorruptionsgesetz“ veröffentlicht, die auf die Rechtslage in Deutschland eingeht.

## Corporate Governance

Unseren Aktionären garantieren wir eine transparente Unternehmensführung mit offener Informationspolitik und klar geregelten Kontrollmechanismen – sind dies doch wichtige Kriterien für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Finanzmärkten. Wir bekennen uns mit einer jährlich erneuerten Entsprechungserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex, der von der Regierungskommission Corporate Governance verabschiedet wurde. Der Kodex macht unter anderem Vorgaben zur Zusammenarbeit der verschiedenen Organe in einem Unternehmen sowie zu dessen Informationspolitik. Details zu unserem Umgang mit Corporate Governance können unserem Geschäftsbericht sowie unserer Homepage entnommen werden.



» Als Führungskraft müssen Sie fair sein, transparent handeln und einen ehrlichen Dialog führen. «

Jon Baumhauer, Vorsitzender des Vorstands und des Gesellschafterrats der E. Merck\*; Mitglied des Aufsichtsrats der Merck KGaA | Darmstadt, Deutschland

\_\_\_ Merck gilt nicht nur in Darmstadt als verantwortungsbewusster und beliebter Arbeitgeber. Warum?

Lange bevor es kodifizierte Grundsätze gab, hat Merck gezeigt, wie man mitarbeiterorientiert und umweltbewusst handeln kann. Die Beliebtheit als Arbeitgeber rührt unter anderem daher, dass niemand damit rechnen muss, wegen kurzfristiger unternehmerischer Überlegungen seinen Arbeitsplatz zu verlieren.

\_\_\_ Worin besteht der Unterschied zu anderen Unternehmen?

Nachhaltige Unternehmensführung hat für Merck immer gegolten. Als Pharmahersteller müssen Sie langfristig planen. Bis ein Medikament zur Marktreife entwickelt ist, dauert es im Schnitt mehr als zehn Jahre. Beide, Mitarbeiter wie Eigentümer, müssen sich darauf verlassen können, dass der jeweils andere diesen langen Atem besitzt.

\_\_\_ Wird dieses langfristige Denken beim Familienunternehmen Merck besonders unterstützt?

Wenn man in Generationen denkt – die Familiengesellschafter gehören heute überwiegend der 6. und 7. Generation an – treten kurzfristige Ziele automatisch in den Hintergrund. Die Gesellschafter haben sich vertraglich verpflichtet, ihre Kapitaleinlagen langfristig im Unternehmen zu belassen.

\_\_\_ Wie lassen sich solche Werte im Konzern verankern?

Sie brauchen immer Führungspersönlichkeiten, die sich aktiv zu den Werten bekennen und sie vorleben. Der Beitrag der Familie muss es sein, darauf hinzuwirken, diese Grundsätze im Dialog mit dem Management gemeinsam sichern zu helfen.



\* Die E. Merck hält 74 Prozent am Gesamtkapital der Merck KGaA. Die Führung von E. Merck nimmt die Interessen der Gesellschafter wahr, während die Geschäftsleitung der Merck KGaA die Geschäfte des Unternehmens führt. Durch diese Mehrheitsverhältnisse bleibt der Einfluss der Gesellschafter und damit der Familie Merck weiterhin bestehen, auch wenn Merck mit der Gründung und dem Börsengang der Merck KGaA aufgehört hat, ein reines Familienunternehmen zu sein.

## Internationale Richtlinien für Umwelt und Sicherheit

Merck hat im Jahr 1995 ein detailliertes Regelwerk für die Bereiche Umwelt und Sicherheit erarbeitet. Aufbauend auf unserem Leitbild sowie der „Responsible Care®“-Initiative der Chemischen Industrie haben wir unsere „Grundsätze und Strategien Umwelt, Sicherheit und Gesundheit“ formuliert. Sie stellen verbindliche Richtlinien dar, in deren Rahmen die verschiedenen Gesellschaften der Merck-Gruppe individuelle Lösungen entwickeln können.

Für die weltweite Koordination des Umweltmanagements ist seit 1995 eine in der Zentrale in Darmstadt angesiedelte Stabsabteilung verantwortlich (HSSE-C – Health, Safety, Security, Environment – Corporate Affairs). An den Standorten kümmern sich operative Einheiten um den Umweltschutz. Im Rahmen von Audits und Schulungen findet ein regelmäßiger Austausch zwischen der Zentrale und den Standorten statt. Den Grundstein für die Stabsabteilung legte Merck bereits 1971 mit Gründung der Abteilung Umweltschutz in der Zentrale in Darmstadt.

www.verantwortung.merck.de

- > Führung Et Werte
- > HSE-Politik

www.merck.de > Standorte weltweit

www.verantwortung.merck.de

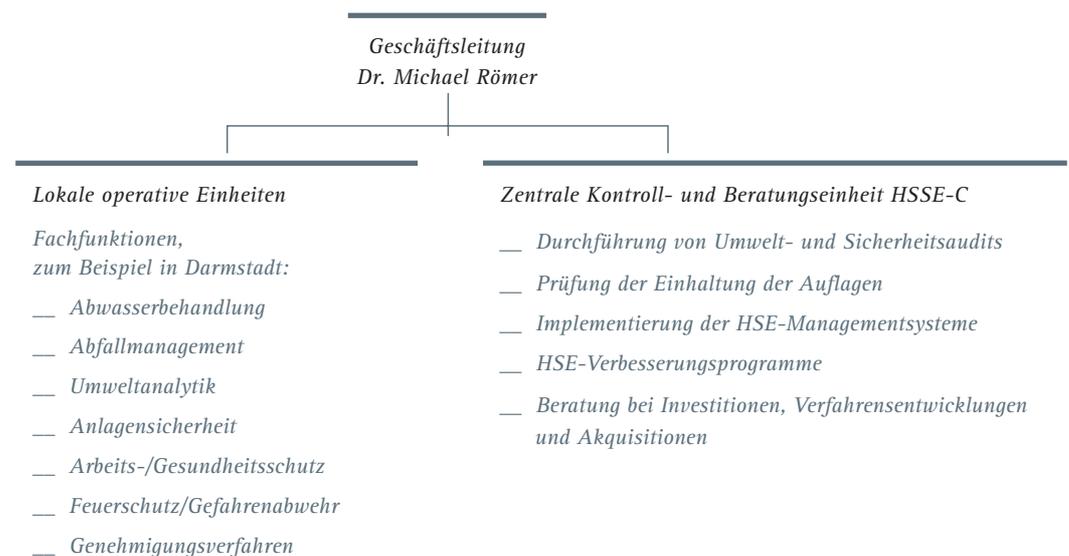
- > Umwelt

## Lieferantenbeziehungen

Unsere primären Leitlinien beim Umgang mit Lieferanten sind Sachlichkeit, Loyalität und Fairness. Jährlich beurteilt unser Einkauf der Zentrale in Darmstadt seine wichtigsten Lieferanten. Die Kriterien dafür sowie ihre Gewichtung sind in einer Verfahrensweisung festgelegt: Sie beziehen sich auf Qualität, Preis, Liefertreue, Service und Umweltzertifizierung. Wenn Lieferanten unsere Kriterien nicht ausreichend erfüllen, oder wir bei Besuchen vor Ort Schwachstellen feststellen, vereinbaren wir Maßnahmen zur Verbesserung und begleiten ihre Umsetzung.



### Das Management für Umwelt, Sicherheit und Gesundheit



Darmstadt, Deutschland | Markus Bamberger leitet die zentrale Kontroll- und Beratungseinheit HSSE-C.

Dr. Michael Römer ist in der Geschäftsleitung für Umwelt, Sicherheit und Gesundheit zuständig. Er stimmt die diesbezügliche Unternehmenspolitik und Richtlinien mit der gesamten Geschäftsleitung ab. Operative Aufgaben und Kontrollfunktionen wurden bewusst getrennt (Vier-Augen-Prinzip): An den Standorten gibt es operative Einheiten, für die gesamte Merck-Gruppe gibt es eine zentrale Kontroll- und Beratungseinheit.

» Mit dem Ziel, in der Gesellschaft akzeptiert zu sein, nehmen wir unsere Verantwortung wahr. Transparenz ist dabei eine wichtige Voraussetzung. «

Dr. Michael Römer (Stellvertretender Vorsitzender der Geschäftsleitung, unter anderem zuständig für Umweltschutz, Sicherheit und Gesundheit) und Dr. Jan Sombroek (Mitglied der Geschäftsleitung, unter anderem zuständig für Personal) | Darmstadt, Deutschland



Dr. Michael Römer



Dr. Jan Sombroek

\_\_\_ Sie sind für zwei unterschiedliche Bereiche verantwortlich. Wie stellen Sie sicher, dass Sie beide an einem Strang ziehen?

**Römer:** Sie können Umwelt und Gesellschaft heute nicht mehr voneinander trennen. Beides gehört zusammen im Sinne eines ganzheitlichen Denkens. Das funktioniert nur, wenn man vernünftig und kooperativ zusammenarbeitet. Also tauschen wir uns regelmäßig aus. Dafür sitzen wir auch Tür an Tür.

\_\_\_ Gibt es bei Merck im Personalbereich, ähnlich wie im Umweltbereich, eine länderübergreifende Organisation?

**Sombroek:** Um ein stärker internationales Geschäft adäquat bedienen zu können, haben wir im Personalbereich Strukturen mit internationalen Zuständigkeiten geschaffen. Wir sind auf dem Weg zu einem transparenten, internationalen Personalwesen, aber es ist nicht unser Ziel, alle Strukturen weltweit zu vereinheitlichen. Zur Zeit liegt unser Fokus auf den Themen Talent Management, Management Development und Performance Management.

\_\_\_ Ein Managementsystem ist für Sie also nicht der Schlüssel zum Erfolg?

**Sombroek:** Ein System allein garantiert nicht den Erfolg. Genauso wichtig ist es, dass die Menschen davon überzeugt sind und sich aktiv dafür einsetzen, dass Maßnahmen implementiert werden. Und wir beide sehen uns in der Rolle, dass wir die Umsetzung voranbringen.

\_\_\_ An den Standorten werden regelmäßig Audits durchgeführt. Prüfen Sie neben Umweltstandards auch soziale Themen?

**Römer:** Am Anfang haben wir reine Umweltaudits gemacht. Dann kam das Thema Sicherheit dazu und jetzt der Bereich Gesundheit. Früher haben wir die Dinge segmentiert betrachtet, heute denken wir ganzheitlich. Über die Jahre hinweg konnten wir dadurch die Standards an allen Standorten deutlich verbessern. Heute gehen wir sogar so weit, die Audits von unseren Versicherern begleiten zu lassen. Die sehen nämlich manches mit ganz anderen Augen.

\_\_\_ Sie sind beide persönlich haftende Gesellschafter von Merck. Beeinflusst diese Tatsache Ihre Art der Unternehmensführung?

**Sombroek:** Die persönliche Haftung führt sicher dazu, dass wir sehr sorgfältige und ganzheitliche Analysen machen.

**Römer:** Teil dieser Analysen sind auch die Themen Umwelt und Gesellschaft, sie werden bei unseren Entscheidungen berücksichtigt.

# Verantwortung für die Produkte

» Von der Forschung über die Herstellung und Anwendung bis hin zur Entsorgung: In allen Phasen soll die Sicherheit unserer Produkte für Mensch und Umwelt gewährleistet sein. «



In einigen Gegenden der Erde – wie hier in Indien – kann das Grundwasser hohe Arsenkonzentrationen aufweisen. Damit die Bevölkerung kein Trinkwasser aus Brunnen mit erhöhter Arsenkonzentration entnimmt, werden diese mit Hilfe eines vor Ort eingesetzten Arsentests untersucht und dann gekennzeichnet.



Kalkutta, Indien | Amitava Sengupta vom State Water Investigation Directorate untersucht mit dem Merckoquant® Arsen-Test (hoch sensitiv) eine Wasserprobe.

## Verantwortliches Handeln in allen Unternehmensbereichen

PDF-Dokument:  
 „Merck Quality Policy –  
 Objectives and Strategies“  
[www.verantwortung.merck.de](http://www.verantwortung.merck.de)  
 > Produkte

Wir entwickeln, produzieren und vertreiben mehr als 15.000 Produkte: pharmazeutische Wirkstoffe und Arzneimittel, Chemikalien und Laborprodukte. Damit diese Produkte der Gesellschaft den gewünschten Nutzen bringen, trägt Merck Sorge dafür, dass sie während ihres gesamten Lebenszyklus für Mensch und Umwelt sicher gehandhabt werden können. Diese Politik wurde für die Merck-Gruppe als verbindlich festgelegt.

Zusätzlich zu den geltenden nationalen und internationalen Vorschriften haben wir für die Bereiche Entwicklung, Herstellung, Transport und Entsorgung unserer Produkte weitere – für Merck spezifische – Standards formuliert.

## Forschungsausgaben auf hohem Niveau

*F&E-Investitionen  
 in 2002 um über  
 fünf Prozent gesteigert*

Produktverantwortung beginnt bei Merck bereits bei der Forschung und Entwicklung (F&E). Die schon seit Jahren hohen Aufwendungen in diesem Bereich haben wir 2002 nochmals um über fünf Prozent gesteigert: auf 608 Millionen Euro. Davon entfielen auf den Pharmabereich 82 Prozent, auf den Chemiebereich 18 Prozent. Die Forschungsquote, welche die Relation der F&E-Ausgaben zum Umsatz in den Bereichen Pharma und Chemie definiert, lag bei 13 Prozent. Etwa die Hälfte der Investitionen entfiel auf den F&E-Standort in Darmstadt. Am Stammsitz befinden sich die zentralen Einrichtungen, insbesondere die komplette Infrastruktur der präklinischen und klinischen Arzneimittelentwicklung sowie zahlreiche andere für Forschungsaktivitäten erforderliche Abteilungen, etwa die Zulassungs- und Patentabteilung. Durch unsere Leistungen in Forschung und Entwicklung können wir Produkte anbieten, die dazu beitragen, die Lebens- und Umweltqualität zu verbessern.

Unternehmensbereich Pharma:

## Große Erfolge bei der Krebsbehandlung

Die Entwicklung eines Medikaments ist ein zeit- und kostenaufwändiger Prozess – ein Aspekt, den die öffentliche Diskussion um die Zukunft des Gesundheitswesens nicht immer berücksichtigt. Merck ist ein forschender Arzneimittelhersteller: In den vergangenen Jahren haben wir unser Engagement für die Entwicklung neuer Wirkstoffe kontinuierlich ausgedehnt. Rund ein Viertel des Umsatzes mit verschreibungspflichtigen und patentgeschützten Medikamenten investieren wir in die Forschung dieser Sparte (Ethicals). Im Zentrum unserer Arbeit steht die Erforschung von Volkskrankheiten und die Entwicklung von Medikamenten, die diese lindern oder heilen – allen voran Medikamente gegen Krebs, Diabetes und Herz-Kreislauf-Erkrankungen.

Nach Herz-Kreislauf-Erkrankungen sind die rund 200 verschiedenen Formen von Krebs die zweithäufigste Todesursache in den Industriestaaten. Merck setzt auf neue Behandlungsformen, um einige dieser Krebsarten gezielt und mit geringeren Nebenwirkungen als bei bisher verfügbaren Methoden zu bekämpfen. Ein wichtiger Durchbruch bei der Behandlung und zugleich einer von vier strategischen Therapieansätzen, die sich bei Merck in der klinischen Erprobung befinden, ist der Einsatz so genannter monoklonaler Antikörper: Dabei handelt es sich um



Naucalpan de Juárez, Mexico | In einem Analyselabor untersucht Victor Pérez Medina Martínez eine pharmazeutische Substanz.

Proteine, die nach dem Vorbild natürlich vorkommender Antikörper hergestellt werden und gezielt das Wachstum und die Ausbreitung von Krebszellen hemmen können.

Die Liste der Krankheiten, für deren Behandlung die Forscher der Merck-Gruppe nach neuen Wirkstoffen suchen, umfasst auch solche wie Herzinsuffizienz, Parkinson, Schizophrenie, Depressionen, Reizdarmsyndrom und Erektionsstörungen. Eines ist allen Forschungsgebieten gemeinsam: die enge Zusammenarbeit mit renommierten externen Instituten. Merck nutzt Synergien, um die notwendige Expertise für die immer komplexer werdende Forschung zu erhalten.

[www.neuewirkstoffe.merck.de](http://www.neuewirkstoffe.merck.de)

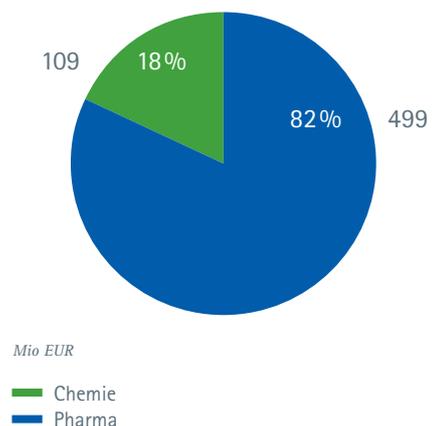
*Gezielte Therapien mit weniger Nebenwirkungen*

[www.cetuximab.merck.de](http://www.cetuximab.merck.de)

### Ausgaben für Forschung und Entwicklung



### Ausgaben für Forschung und Entwicklung nach Unternehmensbereichen | 2002



## Merck-Standards in der Pharmaforschung

*Bei klinischen Studien  
werden Patienten schriftlich  
und mündlich informiert*

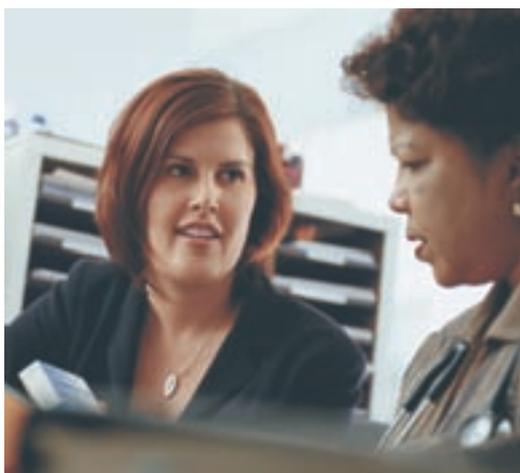
[www.ich.org](http://www.ich.org)

Von den ersten Ideen bis zur Markteinführung eines neuen Medikamentes vergehen im Durchschnitt 10 bis 12 Jahre: Nach der Entwicklung im Labor muss das neue Präparat erst umfassend im Rahmen klinischer Studien erprobt werden, bevor wir das Zulassungsverfahren starten können. Für die gesamte Merck-Gruppe haben wir uns Qualitätsstandards für die klinische Entwicklung von Wirkstoffen gegeben, die den „International Conference on Harmonisation (ICH) Good Clinical Practice (GCP)-Guidelines“ folgen. Danach muss jeder Patient umfassend sowohl mündlich als auch schriftlich über den Zweck der klinischen Studie, den experimentellen Charakter der geplanten Therapie, den eventuellen Nutzen für den Studienteilnehmer sowie mögliche Risiken und Nebenwirkungen informiert werden. Erst nach schriftlicher Einwilligung des Patienten darf der Prüfarzt mit der Studie beginnen. Die ICH-GCP-Guidelines gelten für die verschiedenen Stufen der klinischen Entwicklung, also für Studien der Phasen I bis III (Studien vor der Zulassung) bis hin zu Phase-IV-Studien (Studien mit dem Prä-

parat, nachdem es die Zulassung erhalten hat). Merck führt weltweit klinische Studien durch. Dabei achten wir darauf, dass die ICH-GCP-Guidelines und ethische Standards eingehalten werden. Vor jeder klinischen Studie wägen wir den zu erwartenden Nutzen und die Risiken sorgfältig ab. Die klinische Forschungs- und Entwicklungsabteilung erarbeitet den wissenschaftlichen Aufbau einer Studie. Über den gesamten Verlauf wird diese Studie von den Abteilungen für klinische Entwicklung und Arzneimittelsicherheit überwacht. Unsere klinischen Forschungsreferenten (Monitore) kontrollieren engmaschig den Studienablauf vor Ort in den Prüfzentren, während unsere global organisierte klinische Qualitätssicherung die Einhaltung der Qualitätsstandards stichprobenartig überprüft. Dabei steht die Sicherheit der an der Studie beteiligten Patienten für uns immer an erster Stelle.



Lyon, Frankreich | Marie-Noëlle Denuault untersucht, wie sich ein Arzneistoff in den verschiedenen Organen und Geweben im Organismus verhält.



Brisbane, Australien | Die Außendienst-Mitarbeiterin Kim Rasmussen im Gespräch mit der Ärztin Sushil Kramer.

## Kommunikation mit Kunden

In Verhaltenskodizes haben sich die Arzneimittelhersteller verpflichtet, keine missbrauchsfördernde Werbung zu betreiben. Sie besagen unter anderem, dass bei der Information von Ärzten, Apothekern und Konsumenten nicht nur die Anwendungsmöglichkeiten und der Nutzen der Arzneimittel, sondern auch die Grenzen und Gefahren ihrer Anwendung darzustellen sind.

In jüngster Zeit hat Merck sein Angebot an informativen Websites stark ausgeweitet (siehe Internet-Links). Speziell für die Arztgespräche mit Krebspatienten hat beispielsweise EMD Pharmaceuticals in USA eine spezielle Website entwickelt: Sie unterstützt Ärzte, die mit oft unheilbar kranken Patienten umgehen. Auch daran zeigt sich unser Engagement, das über das Produkt als solches hinaus geht und das Ziel hat, die Lebensqualität von Patienten zu verbessern.

[www.onkologie.merck.de](http://www.onkologie.merck.de)  
[www.diabetes.merck.de](http://www.diabetes.merck.de)

[www.cme-heartfailure.net](http://www.cme-heartfailure.net)  
[www.medizinpartner.de](http://www.medizinpartner.de)  
[www.diabetespartner.de](http://www.diabetespartner.de)

[www.conversationsincare.com](http://www.conversationsincare.com)

## Datenbank für Arzneimittelsicherheit aufgebaut

Als pharmazeutisches Unternehmen ist Merck dazu verpflichtet, Neben- und Wechselwirkungen, Missbrauch, Suchtwirkungen und andere Risiken von Arzneimitteln zu dokumentieren. Ende der 1980er Jahre wurden deshalb mehrere Datenbanken zur Arzneimittelsicherheit in Betrieb genommen. Ein internationales Projektteam hat sie in ein System integriert, das 2002 in Betrieb ging: Unsere Datenbank vernetzt jetzt die fünf wichtigsten Forschungsstandorte der Merck-Gruppe in Darmstadt, Lyon, Paris, Durham und Potters Bar.

Unternehmensbereich Chemie:

## Sicherheit hat Vorrang

Merck versteht seine Produktverantwortung über die gesamte Lebensdauer: Wir verkaufen unseren Kunden nicht nur Chemikalien. Wir helfen ihnen auch bei der internen Logistik und stehen ihnen bis hin zur Rücknahme und Verwertung von Abfällen zur Seite.

Chemikalien, die unter die OSPAR-Liste (Oslo/Paris-List of Substances of Possible Concern, 1992) fallen und demnach als besonders toxisch für aquatische Ökosysteme und die Gesundheit gelten, werden bei Merck nur in geringem Umfang hergestellt. Die jährliche Produktionsmenge von rund zehn Tonnen kommt ausschließlich für Laborzwecke zum Einsatz.

Um den sorgsamsten Umgang mit chemischen Produkten auf höchstem Niveau zu gewährleisten, liefert Merck seine Chemikalien nur an gewerbliche Anwender. Neue Kunden müssen ihre Sachkenntnis nachweisen und erhalten Informationen zum sicheren Umgang mit gefährlichen

www.chemdat.info

Produkten. Bislang hat Merck rund 11.000 Sicherheitsdatenblätter erstellt, von denen die Kunden rund 6.000 Stück für gefährliche Stoffe unaufgefordert erhalten. Diese enthalten Hinweise zu Transport, Lagerung, Umgang und Verhalten bei Kontakt mit dem Stoff. In der Europäischen Union sind sie für Gefahrstoffe vorgeschrieben. In der von Merck aufgebauten Datenbank Chem-DAT® sind sie darüber hinaus in zur Zeit 17 Sprachen und 23 länderspezifischen Versionen abrufbar.

www.retrologistik.de

## Innovative Produkte für chemische Labors

*Merck-Produkte in nahezu  
jedem chemischen Labor  
vertreten*

Als führender Anbieter von analytischen Reagenzien für die Pharma-, Chemie- und Nahrungsmittelindustrie sind wir mit unseren Qualitätsprodukten in nahezu jedem chemischen Labor zu finden. Für verschiedene Anwendungen bieten wir einfache Tests, die vor Ort schnell Ergebnisse liefern, ohne dass ein Labor benötigt wird.

*Neuer Test auf Arsen  
im Trinkwasser*

Ein Beispiel: In einigen Ländern wie Indien und Bangladesch weist das Grundwasser hohe Arsenkonzentrationen auf. Um die Brunnen, aus denen die Bevölkerung ihr Trinkwasser bezieht, entsprechend zu kennzeichnen, wurde anfangs mangels anderer Möglichkeiten der Merckoquant® Arsen-Test verwendet. Dieser Test war für die Überwachung von Deponiesickerwasser entwickelt worden und hat eine Nachweisgrenze, die über den Grenzwerten für Trinkwasser liegt. Im Jahr 2000 brachte Merck einen weiterentwickelten Test mit einer niedrigeren Nachweisgrenze auf den Markt, der die Anforderungen der Weltgesundheitsorganisation (WHO) für die Trinkwasserqualität erfüllte. Auf Anregung des UN-Kinderhilfswerks UNICEF und anderer Nichtregierungs-Organisationen haben wir diese Version nochmals verbessert: Der neue Merckoquant® Arsen-Test (hoch sensitiv) wurde Mitte 2003 eingeführt und kann Arsenkonzentrationen ab 0,005 Milligramm pro Liter nachweisen. Er ist zudem noch einfacher und sicherer in der Handhabung.

## Konzept für Rücknahme von Chemikalien

Für die Rückgabe von gebrauchten und ungebrauchten Produkten aus dem gesamten Sortiment hat Merck zunächst in Deutschland das Rücknahmesystem „Retrologistik®“ entwickelt, das es unseren Kunden ermöglicht, Chemikalien und Packmittel für eine Wiederverwendung oder ordnungsgemäße Entsorgung an Merck zurückzugeben. Dieses System weitet Merck auf andere Länder aus, auch wenn auf Grund der unterschiedlichen Genehmigungsverfahren für Chemikalien-Rücknahmen die Abwicklung nicht standardisiert werden kann (siehe zum Thema Abfall auch „Verantwortung für die Umwelt“).



Bangkok, Thailand | Seit Ende 2000 gibt es das Rücknahmesystem Retrologistik® auch in Thailand.

Panom Pravichai ist einer der Mitarbeiter, die bis Mitte 2003 fast 10 Tonnen Chemiepackmittel zurückgenommen haben.

## Pigmente für optische und funktionelle Effekte

[www.pigmente.merck.de](http://www.pigmente.merck.de)

PDF-Dokument: „Toxicological and Ecotoxicological Investigations of Liquid Crystals and Disposal of LCDs“  
[www.merck.de](http://www.merck.de) > Chemie  
 > Liquid Crystals > Broschüren

[www.hidden-champion.de](http://www.hidden-champion.de)

Effektpigmente erzielen mit Hilfe der Lichtbrechung einzigartige Effekte wie Glanz und Farbverläufe in Lacken, Kunststoffen, bei Druckerzeugnissen und bei Kosmetika. Neben den optischen Eigenschaften können Pigmente auch funktionell genutzt werden: So gibt es zum Beispiel wärmereflektierende Pigmente für Kunststoffe, die Licht durchlassen, aber gleichzeitig vor Wärme schützen, oder leitfähige Pigmente, die in Lacken für industrielle Anwendungen eingesetzt werden.

Die von Merck hergestellten Perlglanzpigmente sind im Rahmen ihrer Anwendungen gesundheitlich unbedenklich und entsprechen hinsichtlich der Produktsicherheit den neuesten Erkenntnissen. Aufgrund ihrer chemischen Zusammensetzung sind diese Effektpigmente auch nicht als umweltschädlich einzustufen. Eine kontinuierliche Forschung ermöglicht es uns, unsere Produkte gezielt an umweltverträglichere Systeme anzupassen (zum Beispiel wasserbasierte Lacksysteme) und den Material- und Energieaufwand zu reduzieren. Die Vermarktung der umweltbedenklichen Bleicarbonat-Pigmente hat Merck bereits Anfang der 1980er Jahre eingestellt.



Gernsheim, Deutschland | Gert Geissler ist Chemikant in der Pigmentproduktion. Hier wird Glimmer so beschichtet, dass unterschiedliche Farben und Effekte entstehen.

## Flache Bildschirme mit Flüssigkristallen

In vielen Produkten des Alltags ist „Merck inside“, ohne dass es die Endverbraucher wissen. LC-Flachbildschirme sind ein gutes Beispiel dafür. Ob Laptop, Mobiltelefon oder Fernseher: Die Geräte verdanken ihre stromsparenden Eigenschaften und ihre hohe Bildqualität den Flüssigkristallen (Liquid Crystals), die in ihnen stecken.

Im Rahmen der Initiativen „Responsible Care®“ und „Product Stewardship“ hat sich Merck bereits früh mit den ökologischen und Sicherheitsaspekten der LC-Produktion auseinandergesetzt. Das Institut für Toxikologie von Merck in Darmstadt hat dazu umfangreiche Untersuchungen durchgeführt. Ergebnis: LCs sind nicht akut giftig, einige wenige können reizend, ätzend oder sensibilisierend sein – durch Begrenzung der Konzentration dieser Substanzen in Mischungen lassen sich diese Effekte jedoch vermeiden. Flüssigkristalle sind auch nicht erbgutverändernd in Bakterien und in Säugerzellen und stehen nicht im Verdacht, krebserzeugend zu sein. Sie sind auch nicht schädlich für aquatische Organismen, wenngleich einige von ihnen nicht leicht biologisch abbaubar sind.



» Wir wollen bei Flüssigkristallmischungen, die wir auf den Markt bringen, ganz sicher sein, dass sie toxikologisch unbedenklich sind. «

Dr. Jürgen Gehlhaus, Leiter der Sparte  
„Liquid Crystals“ | Darmstadt, Deutschland

\_\_\_ Herr Dr. Gehlhaus, Sie rechnen mit einem steigenden Marktpotenzial für Flüssigkristalle. In welcher Höhe?

Flüssigkristalle haben die flachen, energiesparenden und sehr leichten Bildschirme, die heute so vielfältig eingesetzt werden, erst möglich gemacht. Bislang werden sie für Mobiltelefon-Displays, Armaturenanzeigen und Displays in Notebooks und PC-Monitoren eingesetzt. Der weltweite Bedarf an LCs lag in der Vergangenheit bei 60 Tonnen. Nun setzt diese Technologie auch bei den Fernsehern Maßstäbe. Wenn es hier in etwa zwei Jahren richtig losgeht, werden wir signifikant mehr verkaufen. Unabhängige Experten schätzen, dass die Zahl der weltweit verkauften LCD-Fernseher von drei Millionen im Jahr 2003 auf 30 Millionen im Jahr 2008 ansteigen wird.

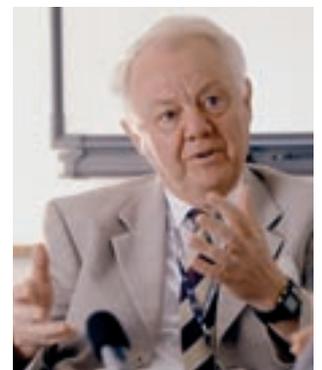
\_\_\_ Welche Umwelt- und Gesundheitsrisiken sind mit der Verwendung von Flüssigkristallen verbunden?

Wir haben auch mit dem Umweltbundesamt zusammengearbeitet und nach verschiedenen Toxizitätsprüfungen eine Unbedenklichkeitserklärung erhalten. Auch die Entsorgung ist unproblematisch. Die Flüssigkristalle aus gebrauchten LCDs wiederzugewinnen ist ökonomisch und ökologisch nicht sinnvoll, da im Display nur wenige

Milligramm enthalten sind, die durch starke Adhäsionskräfte am Glas haften bleiben. Kleindisplays können in den Altgeräten eingebaut bleiben und mit diesen entsorgt werden, große werden ausgebaut und entweder deponiert oder in üblichen Müllverbrennungsanlagen entsorgt. Die aus dieser thermischen Behandlung von Displays resultierende inerte Schlacke kann stofflich verwertet oder deponiert werden. Wir arbeiten aber im Hinblick auf die neue Elektro-/Elektronikschrötvverordnung zusammen mit Partnern an einem Verwertungskonzept für ausgebaute Großdisplays.

\_\_\_ Gibt es durch den Einsatz von Flüssigkristallen auch Vorteile für die Umwelt?

In hohem Maße. Beim Fernseher und beim PC-Monitor senkt der Einsatz von Flüssigkristallen den Stromverbrauch um zwei Drittel. Deshalb haben wir auch an diese Technologie geglaubt, als vor etwa dreißig Jahren viele dieses Arbeitsgebiet wieder aufgegeben haben. Die erste Ölkrise zeigte uns dann, dass es in Zukunft auf energiesparende Anzeigen ankommen wird. Heute sind wir Marktführer bei Flüssigkristallen.



# Verantwortung für die Umwelt

» Merck stellt sich der Verantwortung für Umweltschutz, Sicherheit und Gesundheit und handelt entsprechend den Grundsätzen der Responsible Care® Initiative. «



Rascher Wandel kennzeichnet das Geschäft unserer Kunden aus der Kommunikationsbranche. Entsprechend schnell müssen auch die Rohstoffe verfügbar sein: Deshalb verschicken wir unsere hochwertigen Flüssigkristalle, die Bestandteil vieler Bildschirme und Anzeigen sind, mit dem Flugzeug. Ob per Luftfracht, zu Wasser oder über Land – weltweit unterliegt der Transport von Chemikalien strengen Vorschriften.



Bangkok, Thailand | Preeda Panthong, Jirayuth Poontee und Saichali Likhitvorakul verpacken Chemikalien für den Transport.

## Produktion nach internationalen Umwelt- und Sicherheitsnormen

*Mehr als 80 Prozent der weltweiten Produktionsmenge von Standorten mit ISO 14001 Zertifikat*

An allen Produktionsstandorten führen wir Umwelt- und Sicherheitsaudits durch, um Schwachstellen zu identifizieren und den Ressourceneinsatz stetig zu verbessern. Zusätzlich waren 16 unserer 62 Produktionsstandorte bis Ende 2002 nach der internationalen Umweltmanagementnorm ISO 14001 zertifiziert, diese stehen für über 80 Prozent der weltweiten Produktionsmenge. Stetige Effizienzsteigerungen haben dazu geführt, dass wir trotz gestiegener Produktion den Energieverbrauch konstant halten und den Wasserverbrauch deutlich reduzieren konnten. Und: Seit der Veröffentlichung des Responsible Care Reports im Jahr 2000 hatte die Merck-Gruppe weltweit keine Unfälle im Sinne der Seveso II EU-Richtlinie zu verzeichnen.

## Netzwerke im Unternehmen vermitteln Know-how

Merck legt großen Wert darauf, dass seine Gesellschaften untereinander ihr Know-how austauschen. Denn oft verfügt ein Standort genau über das Wissen, das ein anderer benötigt. So kam Merck Pty Ltd. (Australien) beim Aufbau eines Umweltmanagementsystems nach ISO 14001 im Jahr 2002 die Erfahrung der tschechischen Tochterfirma Merck spol. s.r.o. zugute: Für beide spielt das Lagerwesen und die Distribution eine zentrale Rolle. Die australische Tochter konnte von den Erfahrungen der tschechischen Tochter bei deren ISO-Zertifizierung im Jahr 2001 profitieren. Angestoßen hat diese unternehmensinterne Netzwerkbildung die zentrale Abteilung HSSE-C (Health Safety Security Environment – Corporate Affairs) in Darmstadt.

Die Experten von HSSE-C unterstützen ihre Kollegen in den Gesellschaften der gesamten Gruppe. Bei Neu- oder wesentlichen Umbauten geben sie Stellungnahmen zur Sicherheit sowie zu möglichen Risiken ab und sind an der Planung von Brandschutzmaßnahmen bis hin zur Detailausführung und Abnahme weltweit beteiligt.

Der internationale Austausch ist auch bei den Werkfeuerwehren unerlässlich. Die Mitarbeiter der Werkfeuerwehr des größten Unternehmensstandorts Darmstadt geben ihr Wissen auch bei der

Ausbildung von Feuerwehrleuten und Sicherheitsexperten weltweit weiter. Dadurch ist gewährleistet, dass in der gesamten Gruppe ein hohes Sicherheitsniveau erreicht wird – und im Notfall schnell und richtig gehandelt wird. Das wurde im Jahr 1999 unter Beweis gestellt, als sich in einem Produktionsgebäude in Darmstadt Lösungsmitteldämpfe entzündeten. Dank des sofortigen Eingreifens der Feuerwehren ließ sich der Brand schnell unter Kontrolle bringen und eine dauerhafte Belastung der Umgebung verhindern.

## Sicherheit

Nach dem Terroranschlag auf das World Trade Center im September 2001 haben der Schutz des Unternehmens vor Ein- und Angriffen von außen und das Verhindern der illegalen Verwendung von Produkten (zum Beispiel der so genannten Dual-Use-Produkte) an Bedeutung gewonnen.

Unter dem Namen „Security“ haben wir die Maßnahmen im Unternehmen zusammengefasst, die diesen Anforderungen Rechnung tragen. Neben bestehenden Systemen, mit denen wir verhindern, dass Unbefugte Zugriff auf unsere Chemikalien erhalten, gehören dazu auch Zugangskontrollsysteme bei Produktionsstandorten. In speziellen Security Audits werden die Maßnahmen an einzelnen Standorten überprüft.

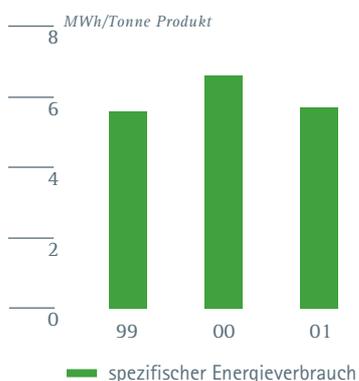
*Internationaler Erfahrungsaustausch beim Aufbau von Umweltmanagementsystemen*

*Sicherheitsaudits an den Standorten zum besseren Schutz vor Terrorismus*

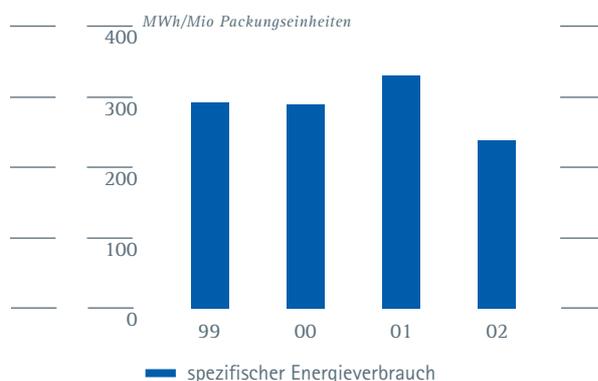
*Die Kennzahlen auf dieser und den folgenden Seiten beziehen sich auf mehr als 80 Prozent der in der Merck-Gruppe produzierten Menge*

*Merck-Standorte  
www.verantwortung.merck.de  
> Umwelt*

Energieverbrauch für die Chemieproduktion

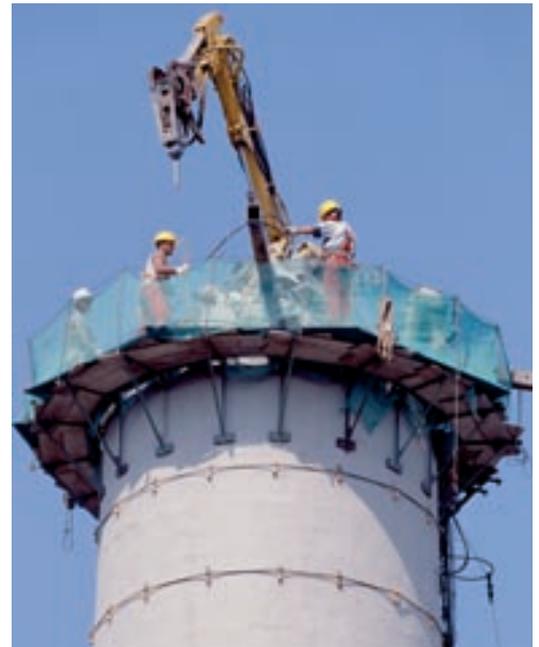


Energieverbrauch für die Pharmaproduktion



## Energie- und Wasserverbrauch reduziert

Ebenso ist es eine stetige Aufgabe, den Energieverbrauch und den dadurch bedingten Kohlendioxid-Ausstoß (CO<sub>2</sub>) zu reduzieren. Für die deutschen Standorte von Merck gilt die Selbstverpflichtung der deutschen Chemischen Industrie, den CO<sub>2</sub>-Ausstoß bis 2012 um 50 Prozent gegenüber 1990 zu senken.



Darmstadt, Deutschland | Ein Erfolg für die Umwelt wird sichtbar: Mit einem Bagger tragen Bauarbeiter den Schornstein des alten Kohlekraftwerks ab.

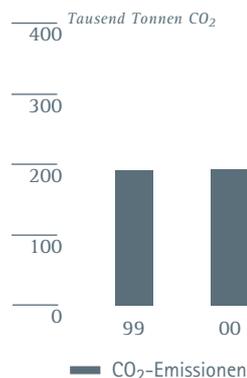
Der spezifische Energieverbrauch ist sowohl in der Chemie- als auch in der Pharmaproduktion in den letzten Jahren in der Merck-Gruppe weitgehend konstant geblieben. Schwerpunkt unserer Energiesparmaßnahmen ist der Standort Darmstadt, der rund die Hälfte der gesamten in der Gruppe bezogenen Energie verbraucht. Durch ein 2002 neu in Betrieb genommenes Gas- und Dampfturbinen-Kraftwerk konnten wir den durch das Kraftwerk bedingten CO<sub>2</sub>-Ausstoß gegenüber 1991 um 60 Prozent reduzieren. Damit hat Merck auch wesentlich dazu beigetragen, die lokalen Klimaschutzziele der Stadt Darmstadt zu erreichen – ein Umwelterfolg, dem im Sommer 2003

ein Wahrzeichen des Standorts zum Opfer fiel: Der 92 Meter hohe Schornstein des ehemaligen Kraftwerks wurde Stein um Stein abgetragen.

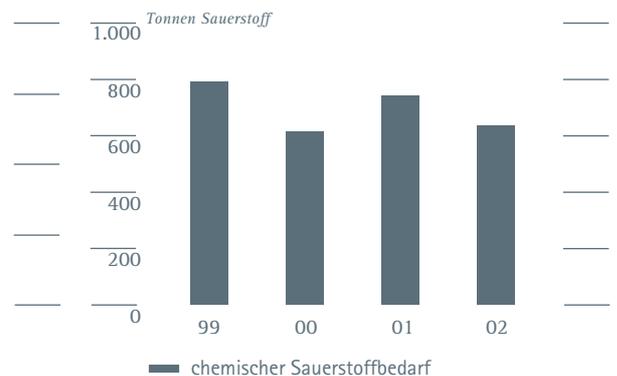
Hohe Umweltstandards gelten inzwischen längst nicht nur in Europa und Nordamerika, sondern auch in den aufstrebenden Wirtschaftsnationen Asiens und Lateinamerikas. Im Juli 2001 hat

www.vci.de  
www.verantwortung.merck.de  
> Umwelt

### CO<sub>2</sub>-Emissionen



### Abwasser



*Hochmoderne Abwasserbehandlungsanlage in Brasilien übertrifft staatliche Vorschriften*

Merck S.A. (Brasilien) im Werk Jacarepaguá eine hochmoderne Abwasserbehandlungsanlage in Betrieb genommen. Die Anlage behandelt das gesamte Abwasser des Werks, das pharmazeutische Produkte herstellt, und übertrifft die gestiegenen Standards der lokalen und staatlichen Vorschriften für Industrieabwässer in Brasilien.

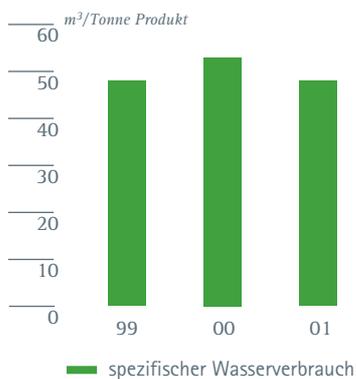


*Grundwasserentnahme am Standort Darmstadt mehr als halbiert*

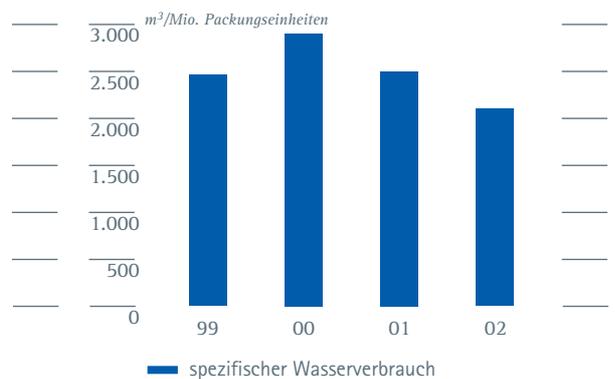
Rio de Janeiro, Brasilien | Murilo Badolato entnimmt in der werkinternen Kläranlage eine Abwasserprobe.

Die Reduzierung des Wasserverbrauchs ist ein wichtiges Thema für Mercks größten Produktionsstandort in Darmstadt. Von 1991 bis 2003 konnten wir hier die Grundwasserentnahme von jährlich rund sechs Millionen Kubikmeter auf rund zwei Millionen Kubikmeter senken. Hauptnutznießer dieser Maßnahme ist der westlich der Stadt gelegene Wald, dessen Zustand sich in den letzten Jahrzehnten deutlich verschlechtert hat. Ein Grund dafür war der durch den Bevölkerungszuwachs und das Wirtschaftswachstum in den 1950er und 1960er Jahren stark gestiegene Wasserverbrauch der Region – mit der Folge, dass der Grundwasserpegel sich deutlich senkte. Um den Wald zu erhalten, unterzeichneten das Land Hessen, die umliegenden Kommunen und die größten Grundwassernutzer, zu denen Merck gehört, im Januar 2003 einen Vertrag. Demnach bringen die Nutzer in den nächsten Jahren insgesamt 5,65 Millionen Euro auf, die zweckgebunden für Arbeiten zur Waldsanierung, vor allem zur Wiederaufforstung, eingesetzt werden. Merck trägt dazu allein vier Millionen Euro bei.

Wassernutzung für die Chemieproduktion



Wassernutzung für die Pharmaproduktion





Darmstadt, Deutschland | Brigitte Martin, Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND), fährt mit dem Rad durch den Westwald. Im Jahr 2000 hat die Stadt Darmstadt Merck und den BUND mit ihrem Umweltpreis für das gemeinsame Engagement zum Schutz des Grundwassers ausgezeichnet.

[www.bund-hessen.de](http://www.bund-hessen.de)

PDF-Dokument  
zum Chemikaliengesetz  
[www.verantwortung.merck.de](http://www.verantwortung.merck.de)  
> Umwelt

[www.retrologistik.de](http://www.retrologistik.de)

## Sichere Transporte

Merck versendet Produkte weltweit an Kunden und eigene Niederlassungen. Sicherheit ist bei diesen Transporten ein vorrangiges Ziel: Mensch und Umwelt sollen nicht gefährdet werden, Ware und Rohstoffe sollen unbeschadet am Bestimmungsort ankommen. Vieles, was von Merck versandt wird, ist als Gefahrstoff eingestuft, es gelten die Gefahrgutvorschriften. Bei den Chemiesparten handelt es sich bei Gefahrgütern im Wesentlichen um Laborprodukte oder Spezial-

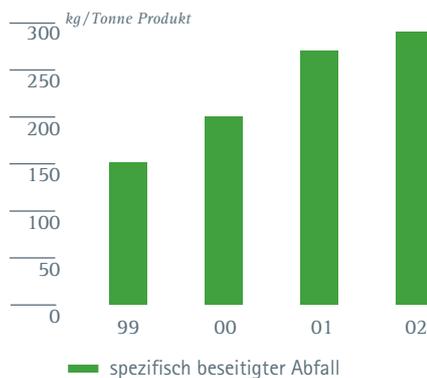
chemikalien. Auch Rohstoffe oder Halbfertigprodukte, die zu Merck oder zwischen Merck-Standorten transportiert werden, sind überwiegend Gefahrgüter. Anders in den Pharmasparten: Diese haben bis auf wenige Ausnahmen keine Gefahrguttransporte abzuwickeln.

Weltweit sind beim Transport strenge Vorschriften einzuhalten (> Dokument zum Chemikaliengesetz im Internet). So ist beispielsweise vor einem Luftfrachtversand jedes einzelne Versandstück unter Verwendung einer vorgegebenen Checkliste zu prüfen. Für Landtransporte, die den größten Anteil an der gesamten Frachtlieferung ausmachen, sind über die weltweiten Normen hinaus zusätzliche landesspezifische Vorschriften zu beachten. Verantwortlich dafür sind jeweils die Merck-Gesellschaften vor Ort.

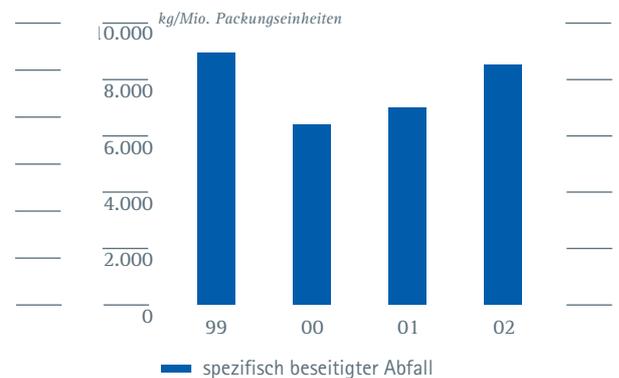
## Abfall vermeiden

Die Abfallvermeidung und der umweltgerechte Umgang mit den unvermeidlich anfallenden Abfällen bleibt auch weiterhin eine der zentralen Herausforderungen des Umweltmanagements von Merck. Bedingt durch das erfolgreiche Geschäft mit Flüssigkristallen haben in diesem Bereich die Abfälle allerdings deutlich zugenommen. Unsere Verfahrensentwicklung arbeitet bei bestehenden und neuen Verfahren daran, die bei der Produktion entstehenden Abfallmengen zu reduzieren.

Abfall –  
Chemiestandorte



Abfall –  
Pharmastandorte





» Die Umweltgesetze sind hier ebenso detailliert und streng wie in anderen Ländern. «

Dr. Heribert Mauer,  
Leiter Merck Indien | Mumbai, Indien

\_\_\_ Merck produziert seit 1972 in Indien. Wie beurteilen Sie die aktuelle Umweltsituation?

In Indien sind mittlerweile alle wichtigen Bereiche wie Luft, Wasser, Abfall oder Gefahrstoffe gesetzlich geregelt. Unser Werk in Goa hält alle Bestimmungen ein und ist auch nach ISO 14001 zertifiziert. Als große gesellschaftliche Herausforderung existiert in Indien freilich nach wie vor das Problem der Erfassung und Behandlung von Abwässern sowie der Hygiene der Frischwasserversorgung.

\_\_\_ Welche Umweltstandards bilden für Sie die Messlatte?

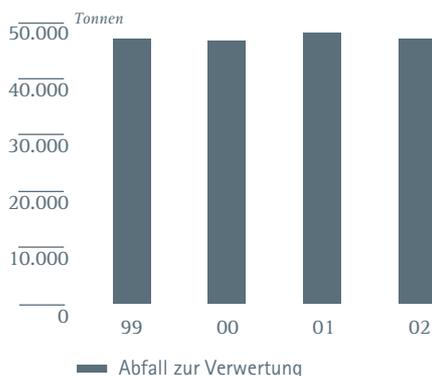
Wir halten uns an die Merckschen Grundsätze und Strategien für Umwelt, Sicherheit und Gesundheit und setzen diese lokal um. Aber auch die lokalen Anforderungen sind streng. Wichtig ist, dass eine Kontrolle stattfindet, dass die Aufsicht funk-

tioniert. Selbstverständlich werden unsere Mitarbeiter regelmäßig unterrichtet und angeleitet. Damit leistet Merck einen Beitrag zum Umweltschutz in Indien, der sicherlich landesweit verbessert werden sollte. Die größten Umweltprobleme in Indien entspringen der mangelhaften Bildung, die wiederum auf das Bevölkerungswachstum und die Massenarmut zurückzuführen ist.

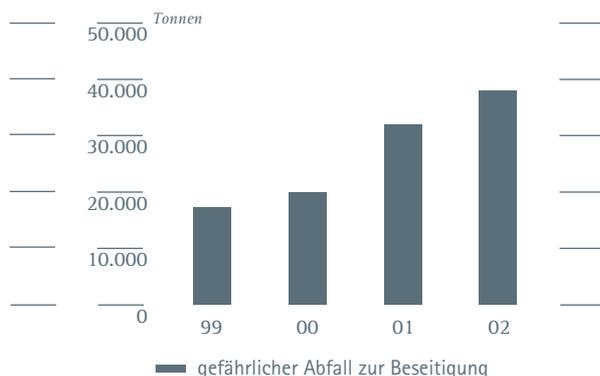
\_\_\_ Auf welche Umweltleistungen sind Sie besonders stolz?

Eigentlich auf alles: Wir können mit unserer Fabrik sehr zufrieden sein, weil sie nach der internationalen Good Manufacturing Practice (GMP) der pharmazeutischen Industrie arbeitet. Durch GMP wird grundsätzlich eine umweltfreundliche Herstellung von Arzneimittel gewährleistet. Ich glaube aber, dass alle Standorte von Merck so ziemlich auf dem gleichen Niveau sind. Denn die pharmazeutische Produktion der Merck-Gruppe war schon immer zentral gut koordiniert.

Abfall zur Verwertung



Gefährlicher Abfall zur Beseitigung



## Meilenstein bei Produktionsprozessen und Umweltschutz

*Modernste Umweltschutz-  
technik in neuer  
Produktionsanlage*

Zur Zeit findet in Darmstadt die Modernisierung der Organischen Polyproduktion statt. Eine neue Produktionsanlage wird errichtet, in der Merck schwerpunktmäßig Flüssigkristalle produzieren wird. Für diese Substanzen wird in den kommenden Jahren ein deutlicher Anstieg der Nachfrage prognostiziert. Die neue Anlage wird höchsten Sicherheitsstandards gerecht und stellt mit rund 125 Millionen Euro die bisher größte Einzelinvestition in der Geschichte des Unternehmens dar – eine Investition, die unser klares Bekenntnis zum Standort Deutschland zeigt. Entsprechend den Anforderungen der modernen

Polyproduktion wurde die Anlagenstruktur völlig neu definiert: Statt Verteilung der Produktionsprozesse auf mehrere Produktionsanlagen und Gebäude gibt es künftig nur eine einzige optimierte Anlage. Diese wurde zudem mit modernsten Umweltschutztechnologien ausgerüstet wie Ressourcen-sparenden Kreislaufsystemen und einer Abluftbehandlung, die auch zukünftigen Entwicklungen gerecht wird. Vor Baubeginn ließ Merck eine umfangreiche Gefahrenanalyse durchführen, die während der Bauphase ständig aktualisiert wurde.

## Unsere Ziele für Umwelt, Sicherheit und Gesundheit

[www.verantwortung.merck.de](http://www.verantwortung.merck.de)  
> Umwelt

Im Responsible Care Report 2000 haben wir Umwelt- und Sicherheitsziele für die Merck-Gruppe veröffentlicht. In den vergangenen drei Jahren haben wir festgestellt, dass einige der formulierten Ziele und Maßnahmen präziser und systematischer gefasst werden können. Deshalb haben wir die Ziele quantifiziert und mit einer Laufzeit konkretisiert. Basisjahr ist das Jahr 2002. Im Internet wird auf einzelne Veränderungen eingegangen.

Ziele	Realisierung
Arbeitsunfälle/Mio. Arbeitsstunden für die Merck-Gruppe um 20 Prozent reduzieren	bis 2010
CO <sub>2</sub> -Emissionen in der Merck-Gruppe um 10 Prozent reduzieren	bis 2010
Quote der Verwertung von Abfällen um 20 Prozent steigern	bis 2010
Erfassung der Stoffmengen und relevanten Stoffdaten für alle innerhalb der Merck-Gruppe in Europa selbst hergestellten/importierten Chemikalien	bis 2010
Festlegung und Etablierung von einheitlichen weltweiten Gefahrstoffinformationen	bis 2008
HSSE-Audits an zehn Standorten pro Jahr, davon drei Audits mit Schwerpunkt Security	laufend

# Verantwortung für die Mitarbeiter

» Merck will mit seinen Mitarbeitern unternehmerisch erfolgreich sein. Deshalb investieren wir in die Weiterbildung und in optimale Arbeitsbedingungen. «



Christian Gampe hat sich für Teilzeitarbeit entschieden, um mehr Zeit für die Erziehung seines zweijährigen Sohnes Tim zu haben. Trotz vorhandener Gesetze ist Teilzeitarbeit kein einfaches Thema: Nicht immer können Arbeitsplätze sinnvoll geteilt werden, und zudem akzeptiert das berufliche und soziale Umfeld bei in Teilzeit arbeitenden Männern den Rollentausch nicht immer.

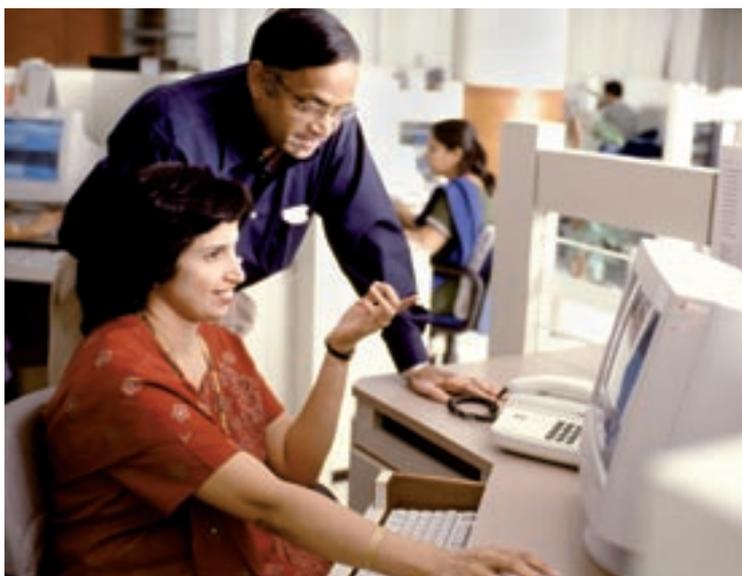


Darmstadt, Deutschland | Seinen Arbeitsplatz als Kundenbetreuer bei der BKK Merck teilt sich Christian Gampe mit seiner Frau Stefanie – eine Situation mit idealen Bedingungen.

## Menschen aus den verschiedensten Kulturen

In den 204 Gesellschaften der Merck-Gruppe arbeiten 34.504 Mitarbeiter in 53 Ländern der Welt (Stand: 31.12.2002). Merck sieht es als einen großen Gewinn, dass Frauen und Männer aus allen Kontinenten und nahezu jedem Land dieser Erde für die Gruppe tätig sind. Obwohl sie aus den unterschiedlichsten Kulturen stammen, arbeiten alle für das gleiche Ziel: ein wirtschaftlich erfolgreiches und kulturell offenes multinationales Unternehmen. Mit weltweiten Austauschprogrammen fördert Merck das gegenseitige Verständnis und die Weitergabe von Know-how.

Traditionell bieten wir unseren Mitarbeitern in Deutschland und Europa sehr gute Sozialleistungen. Die niedrige Fluktuation ist ein Beleg für die Zufriedenheit der Mitarbeiter. Auch international arbeiten Menschen gerne bei Merck: In Chile wählten Mitarbeiter Merck unter die zehn besten Arbeitgeber. Wir engagieren uns für unsere Beschäftigten weltweit. Ein Beispiel: Als besondere Sozialleistung sorgt Merck am Standort Quetta in Pakistan für die medizinische Betreuung aller Mitarbeiter und ihrer Angehörigen.



Mumbai, Indien | Sangeeta Naik ist SAP-Beraterin und hat als eine der ersten Teilnehmerinnen am Asia Transfer Program teilgenommen: Sie hat sechs Monate bei der Einführung eines SAP-Systems in Japan mitgewirkt.

Auch im Falle von Umstrukturierungen oder Kosteneinsparungen nehmen wir unsere soziale Verantwortung wahr: In den letzten drei Jahren mussten wir sechs Standorte mit insgesamt 342 Mitarbeitern schließen. Die 271 Beschäftigten der Standorte in Brasilien und Indien, wo Entlassungen unvermeidlich waren, erhielten Abfindungen. Die Mitarbeiter der anderen Standorte konnten bei Merck oder anderen Unternehmen weiter beschäftigt werden.

Die unternehmensinterne Ausbildung ist für uns gesellschaftliche Aufgabe und Investition in die Zukunft. Jährlich bildet Merck in Deutschland in einer breiten Palette von Berufen aus – von Restaurantfachleuten über Chemikanten bis zu Fachinformatikern. Auch in den vergangenen, wirtschaftlich schwierigen Jahren hat Merck die Zahl der Auszubildenden auf hohem Niveau gehalten. Als internationales Unternehmen fördern wir die länderübergreifende Zusammenarbeit junger Menschen: Schon während der Ausbildung können sie erste Erfahrungen in den Auslandsgesellschaften sammeln. So erwerben Auszubildende das Verständnis für andere Kulturen und lernen andere Arbeitsformen kennen.

Die Zufriedenheit der Mitarbeiter hängt aber auch von einer konsequenten Personalentwicklung ab. Weltweit investiert die Merck-Gruppe deshalb große Summen in den Bereich Aus- und Weiterbildung. Damit wollen wir hoch qualifizierte Menschen für eine Mitarbeit im Unternehmen gewinnen und halten.

In jüngster Zeit hat Merck sein weltweites Weiterbildungsprogramm deutlich aufgestockt. Dazu gehören der Merck Online Campus, computergestützte Lernangebote, MBA-Programme an der Universität Pforzheim (Deutschland) und am Managementinstitut Ashridge (Großbritannien). Außerdem hat das Unternehmen 1999 die „Merck University“ ins Leben gerufen, die unseren Top-Managern Kurse an drei renommierten Business Schools auf drei Kontinenten anbietet.

Alle zwei Jahre treffen sich rund 300 Führungskräfte der gesamten Merck-Gruppe zu einem weltweiten „Corporate Meeting“. Die Teilnehmer des Treffens im Mai 2002 in Chicago haben beschlossen, in ihren Zielvereinbarungen den Themen Personal und Innovation künftig den gleichen Stellenwert wie den Finanzen zu geben. Das Unternehmen unterstreicht damit, wie bedeutend die Mitarbeiter für seine wirtschaftliche Entwicklung sind – nicht zuletzt durch die konkrete Vorgabe, dass jede Führungskraft 20 Prozent ihrer Arbeitszeit für die Mitarbeiterführung zu verwenden hat.

Der Fokus der Personalentwicklung in der Merck-Gruppe wird zukünftig auf der Führungskräfteentwicklung und dem „Talent Management“ liegen. Zusätzlich werden für das „Performance Management“ sukzessive einheitliche Prinzipien und Verfahrensweisen eingeführt.

[www.come2merck.de](http://www.come2merck.de)

*Mitarbeiterentwicklung  
wird bei Merck  
noch wichtiger*

# Fallbeispiel

## Work-Life-Balance

Familie und Beruf miteinander zu vereinbaren, das ist Ziel diverser Angebote von Merck, seien es flexible Arbeitszeiten, Telearbeit oder die Betreuung von Kindern am Standort Darmstadt. In Darmstadt können alle Mitarbeiter Jahresarbeitszeitkonten nutzen und ihr Privatleben auf diese Weise besser mit dem Beruf vereinbaren. Darüber hinaus hat das Unternehmen hier schon seit 1969 eine Kindertagesstätte (Kita) für die Mitarbeiter eingerichtet. Kinder im Alter von 18 Monaten bis 12 Jahren finden entweder in der Krippe, dem Kindergarten oder dem Hort eine fürsorgliche Betreuung. Die Öffnungszeiten sind den Arbeitszeiten im Werk angepasst und deswegen länger als sonst üblich: Von 6:30 Uhr am Morgen bis zum späten Nachmittag um 17:30 Uhr ist in der Kita immer etwas los. Weil die meisten Eltern in der Nähe arbeiten, sind sie im Falle eines Falles schnell erreichbar. Und sollten Merck-Mitarbeiter Tagesmütter suchen, dann bietet ihnen Merck hierbei Unterstützung und vermittelt kostenlos die passende Betreuung.



Quetta, Pakistan | Reges Interesse am Alphabetisierungsprogramm:  
35 Mitarbeiter nehmen an den Kursen teil, die Merck seinen Mitarbeitern anbietet.

Je nach Region achtet Merck dabei auf die individuellen Bedürfnisse der Beschäftigten. So zeigte eine 2001 durchgeführte Umfrage unter 100 Top-Mitarbeitern in neun asiatischen Staaten, dass sich viele von ihnen nicht ausreichend in die globale Programme zur Karriere- und Personalentwicklung integriert fühlten. Deshalb haben wir das „Asia Transfer Program“ (ATP) auf-

gelegt: Talentierte Mitarbeiter, die Merck langfristig an das Unternehmen binden will, arbeiten für einige Monate in einer anderen regionalen Gesellschaft. Dies fördert das Verständnis untereinander und trägt zu einer gemeinsamen Merck-Kultur bei. Bis Ende 2003 werden alle asiatischen Merck-Gesellschaften am Programm teilgenommen haben.

Auf die regionalen Bedürfnisse abgestimmt war auch ein 2003 durchgeführtes Fortbildungsprogramm für Produktmanager der lateinamerikanischen Chemiesparten, bei dem Grundlagen des Marketings sowie des Finanz- und Rechnungswesens auf der Agenda standen. Ein anderes Beispiel: Für Merck-Mitarbeiter in Quetta (Pakistan), die über geringe Lese- und Schreibkenntnisse verfügen, hat das Unternehmen im März 2003 einen speziellen Alphabetisierungskurs in Englisch und der Landessprache Urdu gestartet. Diese Kurse finden nach der Arbeit auf dem Werkgelände statt. Als Anreiz für die Teilnahme vergütet Merck den Mitarbeitern die Zeit des Unterrichtsbesuchs.

## Forum für europäische Arbeitnehmervertreter

Dem regionalen Erfahrungsaustausch dient ein besonderes Gremium, über das die Arbeitnehmervertreter von Merck in Europa verfügen. Im März 1996 hatten der Gesamtbetriebsrat und die Unternehmensleitung ein Abkommen über die Einrichtung des „Merck European Forum“ (Euroforum) unterzeichnet. Seit 1997 treffen sich die Merck-Betriebsräte aus den Staaten der Europäischen Union mindestens einmal im Jahr, um sich über die wirtschaftliche und soziale Situation an den Standorten auszutauschen

sowie über die Geschäftspolitik oder Investitionspläne der Unternehmensleitung zu sprechen. Bei ihrem Treffen im Mai 2003 haben die Gremiumsmitglieder eine Umfrage zu den sozialen Standards an den Standorten begonnen, um objektive Vergleiche vornehmen zu können. Dabei werden auch besondere Vereinbarungen zwischen Mitarbeitervertretungen und Unternehmen im Detail erfragt. Die Ergebnisse sollen im Jahr 2004 beim nächsten Treffen des Merck Euroforums vorliegen.

## Aus einem Arbeitsvertrag von 1853:

*Verpflichtungen des „Brodherrn E. Merck“:*

*„(...) so lange die chemische Fabrik besteht, und der unterzeichnete Arbeiter [... seine Verpflichtungen] erfüllt, hat derselbe Ansprüche auf Arbeit.*

*(...) Wird derselbe durch die Arbeiten oder besondere Zufälligkeiten im Geschäft krank, und ist diese Krankheit nicht durch eigene Unvorsichtigkeit herbeigeführt, dauert mindestens vier Tage und ist vom jezeitigen Fabrikarzt dieselbe wirklich als solche erkannt, so erhält derselbe seinen vollen Lohn fort.“*



Darmstadt, Deutschland | Fabrikarbeiter im Jahr 1886: Bereits Mitte des 19. Jahrhunderts produzierte Merck eine Vielzahl von Arzneimittelgrundstoffen und Feinchemikalien. Damals waren rund 350 Arbeiter und 80 Beamte bei Merck beschäftigt.

## Sicherheitsbewusstes Verhalten der Mitarbeiter

Arbeits-, Gesundheits- und Umweltschutz sind in einem pharmazeutischen und chemischen Unternehmen nicht voneinander zu trennen, dies ist der Kerngedanke der 1985 gestarteten freiwilligen Initiative „Responsible Care®“ der Chemischen Industrie, an der sich auch Merck beteiligt. Wesentliche Inhalte der Initiative sind stetige Verbesserungen in den Bereichen Umweltschutz, Produktverantwortung, Arbeitssicherheit, Gesundheitsschutz, Anlagensicherheit, Gefahrenabwehr, Transportsicherheit sowie beim Dialog mit der Öffentlichkeit.

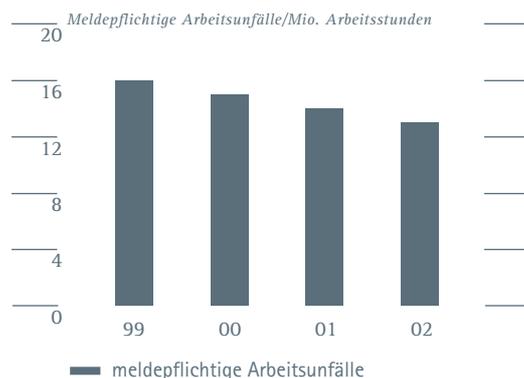
Für den Arbeits- und Gesundheitsschutz hat das Unternehmen 1999 das Programm „Sicher und gesund mit Merck“ aufgelegt. Es ist ein essentieller Baustein unseres Sicherheitsmanagements und umfasst Gefährdungsbeurteilungen für sicherheitsrelevante Arbeitsplätze sowie darauf aufbauende Schulungen von Vorgesetzten und Mitarbeitern. Über das „Rapid Incident Report-System“ werden aus allen Merck-Gesellschaften Vorfälle in die Zentrale nach Darmstadt gemeldet. Dort werden die Vorkommnisse daraufhin geprüft, welche Ursachen sie hatten und wie es möglich ist, sie künftig zu vermeiden.



Savannah, USA | Ray Thomas und Perry Johnkin arbeiten in der Pigmentproduktion.

Keinen einzigen den Behörden meldepflichtigen Unfall hatte unter anderem der Standort Saint Romain von Merck Santé (Frankreich) in 2002 – die Mitarbeiter hatten dies schon oft geschafft. Dafür spendierte ihnen die Unternehmensleitung einen freien Arbeitstag. Doch statt diesen in Anspruch zu nehmen, spendeten viele Beschäftigte den Geldwert der geleisteten Arbeit für soziale Projekte: 2003 kamen so über 24.000 Euro einem Projekt zugute, bei dem Clowns in Krankenhäuser gehen, um die – zumeist kleinen – Patienten für ein paar Stunden von ihren Sorgen abzulenken. Diese Aktion ist eines von vielen Beispielen für das gesellschaftliche Engagement unserer Mitarbeiter (siehe auch „Verantwortung für die Gesellschaft“).

### Meldepflichtige Arbeitsunfälle



## Chancengleichheit bei Merck

Benachteiligungen etwa aufgrund des Geschlechts untersagt der Verhaltenskodex von Merck, darin heißt es: „Niemand darf wegen seiner Rasse, seiner Hautfarbe, seiner Nationalität, seiner Abstammung, seiner sozialen Herkunft, seines Glaubens, seiner politischen Einstellung, seines Geschlechts,



Makati City, Philippinen | Elizabeth Ann Yu, hier mit ihrer Assistentin Maritess Imatani, leitet seit Februar 2001 das Chemiegeschäft von Merck auf den Philippinen. Davor war sie als Chief Financial Officer für die Finanzen der Gesellschaft verantwortlich.

seines Alters, seiner körperlichen Konstitution oder seines Aussehens unsachlich benachteiligt, begünstigt, belästigt oder ausgegrenzt werden.“ Auf diesem Verhaltenskodex, der für alle Mitarbeiter verpflichtend ist, sowie der nationalen Gesetzgebung aufbauend hat beispielsweise die Merck Pty Ltd. in Australien einen so genannten „Vermittler für Belästigungen“ (Harrassment Conciliator) berufen, der Beschwerden auf den Grund geht. Bestätigen sich Vorwürfe, kann ein solcher Vorfall – je nach Schwere – bis zur Entlassung des betreffenden Mitarbeiters führen. Ein weiteres Beispiel: Auch unsere Tochtergesellschaft VWR International in den USA hat Richtlinien und Programme, die die Chancengleichheit der Mitarbeiter sichern und Minderheiten fördern. Bei Einstellungen neuer Mitarbeiter ist allein die Qualifikation maßgeblich. Dies garantiert Minderheiten eine faire Behandlung.

An allen Standorten ermutigt Merck Frauen dazu, ihre Chancen wahrzunehmen und im Unternehmen verantwortliche Positionen einzunehmen. In Deutschland sind rund acht Prozent der Führungskräfte weiblich. Den Anteil weiblicher Führungskräfte wollen wir sowohl in Deutschland als auch international in den nächsten Jahren steigern.

### Systeme zur sozialen Sicherung für Merck-Mitarbeiter (Stand Juli 2003)

Die Daten der Tabelle beziehen sich auf 86 Prozent der Mitarbeiter der Merck-Gruppe

Anteil Mitarbeiter mit staatlich garantierter Rentenversicherung	88 %
Anteil Mitarbeiter mit betrieblicher Altersversorgung	83 %
Anteil Mitarbeiter mit staatlich garantierter Krankenversicherung	65 %
Anteil Mitarbeiter mit betrieblicher Krankenversicherung	94 %
Anteil Mitarbeiter mit betrieblicher Unfallversicherung	95 %
Anteil Mitarbeiter mit betrieblicher medizinischer Versorgung	70 %
Anteil Mitarbeiter mit flexiblen Arbeitszeiten	82 %
Anteil Frauen mit Zugang zu Mutterschaftsprogrammen <sup>1)</sup>	88 %
Anteil Standorte, die ein Mindestgehalt über dem lokalen Mindestgehalt garantieren	83 %
Anteil Arbeitnehmer, die durch Gewerkschaften vertreten werden <sup>2)</sup>	81 %
Anteil Mitarbeiter mit Arbeitszeiten von maximal 48 Stunden/Woche (ohne Außertarifliche) <sup>3)</sup>	100 %
Anteil Mitarbeiter mit mindestens 15 Urlaubstagen/Jahr <sup>4)</sup>	69 %

1) ILO: Maternity Protection Convention (Revised), 1952 (No. 103)

2) ILO: Freedom of Association and Protection of the Right to Organise Convention, 1948 (No. 87)

3) ILO: Hours of Work (Commerce and Offices) Convention, 1930 (No. 30)

4) ILO: Holidays with Pay Convention (Revised), 1970 (No. 132)

*Kriterien der Arbeitsstandards der ILO (International Labour Organization) weitgehend erfüllt*

www.ilo.org



» Offene Kommunikation und transparente Prozesse sind Grundvoraussetzungen für ein gutes Arbeitsklima. «

Udo Reelitz, Leiter der Gesellschaften in Venezuela, Ecuador und Kolumbien, HR-Sprecher für Lateinamerika | Bogotá, Kolumbien

\_\_\_ Herr Reelitz, Merck gilt als Arbeitgeber mit einer langen „sozialen“ Tradition. Wie wird diese Unternehmenskultur in Südamerika gelebt?

Als Tradition im Hinblick auf soziale Maßnahmen verstehen wir bei Merck im Ausland: Ein lebenslanger Job, großzügige soziale Absicherung und eine überdurchschnittliche Anzahl von Urlaubstagen. Von diesen drei Aspekten hat der erste, ein lebenslanger Job bei Merck, in Lateinamerika die größte Bedeutung und wird von unseren Gesellschaften ernst genommen.

\_\_\_ Welche besonderen Leistungen bei der sozialen Absicherung der Mitarbeiter sind hier zu nennen?

Vor allem die Subvention einer zusätzlichen Krankenversicherung. Auch wenn das nach relativ wenig klingt, dürfen wir nicht vergessen, dass der Arbeitsmarkt hier im Schnitt 20 Prozent Arbeitslose und eine Unterbeschäftigung von etwa 50 Prozent aufweist. Die wichtigste Absicherung ist folglich ein dauerhafter Arbeitsplatz in einem soliden Unternehmen.

\_\_\_ Wie tragen Sie zur Entwicklung des immer wichtiger werdenden Potenzials Mitarbeiter bei?

Indem wir Bedingungen schaffen, unter denen sich die besten Mitarbeiter im Unternehmen entwickeln können. Das heißt, ihre Initiative anzuerkennen und zu fördern. Heute stammen drei von fünf Geschäftsführern und 90 Prozent der zweiten Führungsebene aus der Region. Das war vor weniger als 15 Jahren noch ganz anders.

\_\_\_ Worin sehen Sie die größten Herausforderungen der Zukunft für Ihren Bereich?

Die Human-Resources-Strategie mit der Geschäftsstrategie zu verknüpfen und langfristig auszurichten. Bislang ist die strategische Planung in Lateinamerika aufgrund ausgeprägter Wirtschaftszyklen und einer kurzfristigen Denkweise noch keine Stärke.

# Verantwortung für die Gesellschaft

» Wir streben nach Anerkennung unseres Unternehmens in der Gesellschaft. Unsere vielfältigen Initiativen sind Beleg dafür. «



Die Fälschung von Arzneimitteln und die Verbreitung minderwertiger Medikamente sind ein ernstes Problem für die Weltgesundheit. Nach Schätzungen von Experten sind sieben Prozent aller weltweit vertriebenen Arzneimittel gefälscht oder von zweifelhafter Qualität. Nahezu 70 Prozent der Fälschungen wurden in Entwicklungsländern entdeckt: Menschen in Afrika, Asien und Südamerika sind besonders betroffen. Nicht selten hat die Einnahme gefälschter oder qualitativ minderwertiger Arzneimittel tödliche Konsequenzen.



Accra, Ghana | Mit dem GPHF Minilab® können minderwertige oder gefälschte Fertigarzneimittel mit einfachen, tropentauglichen Testmethoden identifiziert werden – wie hier von Schwester Bernadette Honny. Das GPHF Minilab® ist bereits in 30 Ländern im Einsatz. Viele der im GPHF Minilab® verwendeten Reagenzien sind von Merck.

## Merck und der German Pharma Health Fund

Pharmazeutische Unternehmen tragen eine besondere Verantwortung dafür, dass Menschen auch in Ländern mit einem niedrigen medizinischen Standard Zugang zu günstigen und wirksamen Medikamenten haben oder vor gefälschten Arzneimitteln geschützt werden. Aus diesem Grund gründeten die forschenden Arzneimittelhersteller in Deutschland 1985 den „German Pharma Health Fund“ (GPHF) – Merck ist Gründungsmitglied. Zu den Leistungen des GPHF gehören Arzneimittel-spenden etwa für Afghanistan oder den Kosovo sowie die Entwicklung eines „Minilabs®“, eines kleinen mobilen Labors, mit dessen Hilfe sich Arzneimittelfälschungen nachweisen lassen. Über 100 dieser Labors sind bislang in 30 Staaten der Welt im Einsatz. Der GPHF ist einer der wenigen „offiziellen Partner“ der Weltgesundheitsorganisation (WHO).

[www.gphf.org](http://www.gphf.org)  
[www.who.int](http://www.who.int)

## Investitionen in die Bildung

Merck hält die Bildung für eine der zentralen Zukunftsaufgaben der Gesellschaft. Weil sich in Deutschland seit Jahren immer weniger qualifizierte Bewerber um die von Merck angebotenen Ausbildungsplätze für Chemikanten oder Chemielaboranten bewerben und sich auch immer weniger Abiturienten für naturwissenschaftliche Fächer interessieren, hat das Unternehmen in der Region Darmstadt ein eigenes Schulförderprojekt gestartet: Bereits in den Schulen gilt es, das Interesse für die Naturwissenschaften – speziell die Chemie – zu wecken. Durch kostenlose Unterrichtsmaterialien, die Vermittlung von Referenten oder Besuche von Schulklassen in den Labors und Produktionsstätten zeigen wir jungen Menschen, dass hinter Alltagsprodukten jede Menge Chemie steckt – und die Arbeit vieler kluger Köpfe mit einem interessanten Beruf. Der sonst oft trockene theoretische Unterricht lässt sich so interessanter und praxisnäher gestalten. Im Rahmen des Schulförderprojekts hat Merck mit fünf Schulen Bildungspartnerschaften geschlossen, außerdem werden über 30 Projektschulen betreut.

*Bildungspartnerschaften  
 mit Schulen machen  
 den Unterricht interessanter  
 und wecken Interesse  
 an Naturwissenschaften*

[www.schulfoerderung.merck.de](http://www.schulfoerderung.merck.de)



Quito, Ecuador | Seit drei Jahren unterstützt Merck das Nationale Symphonieorchester. Alle zwei Jahre findet ein Konzert speziell für Merck statt, zu dem neben den Mitarbeitern auch Kunden und Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens eingeladen werden.

[www.jugend-forscht.merck.de](http://www.jugend-forscht.merck.de)

Seit 1982 unterstützt Merck Deutschlands bekanntesten naturwissenschaftlichen Nachwuchswettbewerb „Jugend forscht“. Seit 1996 richtet Merck den Landeswettbewerb Hessen in Darmstadt aus und war 2002 zum zweiten Mal nach 1989 Gastgeber für den Bundeswettbewerb.

[www.dkms.de](http://www.dkms.de)

Merck ist seit über 335 Jahren in Darmstadt verwurzelt, die Förderung von Kunst und Kultur hat für die Familie Merck einen hohen Stellenwert. Die Beziehungen zum gesellschaftlichen Umfeld am Standort der Unternehmenszentrale sind besonders eng. Die von den Mitgliedern der Merck-Familie getragene „Mercksche Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft“ unterstützt zahlreiche Projekte im Raum Darmstadt. Die Veranstaltungen der Kammerphilharmonie Merck – eines Orchesters mit 50 professionellen Musikern – sind weit über die Grenzen der Region hinaus bekannt. Damit soll die Region als interessanter Standort für Bürger, Mitarbeiter und Bewerber gestärkt werden.

[www.kammerphilharmonie.merck.de](http://www.kammerphilharmonie.merck.de)

Auf der langen Liste der in jüngster Zeit geförderten Projekte stehen unter anderem: die geologische Erforschung der Grube Messel (UNESCO-Weltnaturerbe), die Jazz-Konzerte in der „Centralstation“ oder das Museum „Mathildenhöhe“. Des Weiteren hat das Engagement zum Ziel, Vereine und Institutionen in der Nachbarschaft sowie jene, in denen sich Mitarbeiter des Unternehmens engagieren, zu fördern – womit sich der Kreis schließt.

Schließlich unterstützt das Unternehmen unmittelbar karitative oder soziale Projekte. So arbeitet Merck seit einigen Jahren mit dem Bundesverband der AVK-Selbsthilfegruppen zusammen, die sich der Bekämpfung der peripheren arteriellen Verschlusskrankheit (pAVK) widmen. Mit Hilfe von Merck ging dessen „Arteriomobil“ auf Fahrt, in dem sich Bürger durch eine Ultraschall-Untersuchung auf pAVK testen lassen können. In eigenem Namen sind außerdem weltweit drei „ThyroMobile“ unterwegs, um Kinder und Erwachsene auf eine Jodmangelkrankung zu untersuchen. Über 45.000 Menschen haben sich bislang in Asien, Europa und Lateinamerika an Bord der rollenden Testlabors begeben.

## Engagement der Mitarbeiter

Zahlreiche Initiativen gehen direkt von den Mitarbeitern aus und belegen, dass gesellschaftliche Verantwortung nicht nur Sache der Unternehmensleitung ist, sondern im ganzen Unternehmen „gelebt“ wird. Ein nach wie vor aktuelles Beispiel aus dem Jahr 1991: Die Deutsche Knochenmarkspenderdatei (DKMS) war damals gerade im Aufbau. Nachdem Mitarbeiter an Leukämie erkrankten, ließen im Jahr 1991 rund 2.500 Beschäftigte von Merck ihr Blut typisieren und sich als Knochenmarkspender registrieren. Das Unternehmen stellte dafür rund 250.000 Euro bereit. Ergebnis: Bislang hat ein gutes Dutzend Mitarbeiter Knochenmark gespendet und konnte damit Leukämie-Patienten helfen.



Saint Didier, Frankreich | Lachen hilft beim Gesundwerden. Mitarbeiter von Merck spenden für die Organisation „Vivre aux éclats“, deren Clowns die Patienten einer Kinderklinik aufheitern.

www.akv-bundesverband.de  
 www.tour-der-hoffnung.de  
 www.diabetes.org



Durham, USA | Bei der 180 Meilen langen (Fahrrad)-Tour de Cure werden Spenden für die Erforschung von Diabetes gesammelt. Mit 19.250 US-Dollar konnte das Team von EMD Pharmaceuticals im Jahr 2003 bei der Tour in North Carolina die höchste Team-Summe sammeln.

*Merck Südafrika  
 unterstützt Ausbildungszentrum für medizinische Praxis auf dem Lande*

Groß im Spenden sind Merck-Mitarbeiter auch mit kleinen Beträgen. Seit 1989 verzichten Beschäftigte der deutschen Standorte auf die Centbeträge ihrer Entgeltabrechnungen. Das Unternehmen verdoppelt die so gesammelten Spenden. Die Bilanz für das Jahr 2002: Rund 4.000 Mitarbeiter und Pensionäre gaben 25.000 Euro für die Aktion „Merck-Mitarbeiter spenden“. Die insgesamt gespendeten 50.000 Euro erhielten Selbsthilfe-Initiativen in der Region Südhessen.

Nicht weniger engagiert sind Unternehmen und Beschäftigte an den anderen Standorten. Einige Beispiele stehen dafür stellvertretend.

Die Sekretärinnen von Merck Química Argentina S.A.I.C. hatten anlässlich des weltweiten „Tages der Sekretärin“ 2002 Lebensmittel und Windeln für die Initiative „Los Carasucias“ gesammelt, eine private Organisation, die sich um Arme und insbesondere um verlassene Kinder kümmert. Das Unternehmen begrüßte das Engagement – und verdoppelte die gespendete Summe. Die Öffentlichkeit stärker auf eine Volkskrankheit aufmerksam zu machen, war Anliegen des in den USA 2002 durchgeführten „Laufes gegen Asthma“ der „American Lung Association“. Die zur Merck-Gruppe gehörende Dey Inc. (Napa, Kalifornien) unterstützte die Vereinigung mit einer Spende von 71.500 US-Dollar, nahezu jeder fünfte der 1.000 Mitarbeiter von Dey beteiligte sich am Lauf und am Sammeln von Spenden. Im Jahr 2003 wird Dey wieder Hauptsponsor der Veranstaltung sein, die im Oktober stattfindet.

www.lungusa.org

In Großbritannien gehört die Seven Seas Ltd. zu einer der führenden Sponsoren der „Arthritis Research Campaign“ (ARC), die die Forschung rund um Arthritis und andere rheumatische Krankheiten fördert. Tradition hat auch die Zusammenarbeit mit der gemeinnützigen internationalen „(Rad)-Tour der Hoffnung“, an der Merck seit 1991 gemeinsam mit Kunden im Rahmen von Benefiz-Veranstaltungen teilnimmt. Allein in den letzten vier Jahren wurden rund 330.000 Euro für krebskranke Kinder gesammelt.

In Südafrika unterstützt Merck (Pty.) Ltd. neben weiteren Projekten seit Januar 2002 das Mathibestad Rural Training Centre. Das Ausbildungszentrum für Medizinstudenten liegt im armen ländlichen Gebiet Mathibestad im Norden von Johannesburg und ist an eine Klinik angeschlossen. Ziel des Zentrums ist es, die jungen Mediziner auf ihre Arbeit auf dem Lande weit entfernt von einem spezialisierten Fachkrankenhaus vorzubereiten. In vier voll ausgestatteten Behandlungsräumen, die mit Hilfe von Merck eingerichtet wurden, können sie praktische Erfahrungen bei der Diagnose und Behandlung sammeln. Die Bevölkerung profitiert von der umfassenderen Gesundheitsversorgung, die durch das Ausbildungszentrum ermöglicht wird. Die Finanzierung des Trainingszentrums teilt sich Merck mit der Universität von Pretoria und den Gesundheitsbehörden der südafrikanischen Nord-West-Provinz.



Johannesburg, Südafrika | In der Klinik Mathibestad untersucht Sello Moeng einen jungen Patienten. Er ist im fünften Jahr seines Medizinstudiums an der Universität in Pretoria.

# Fallbeispiel

## Historische Verantwortung

Merck stellt sich seiner Vergangenheit im Nationalsozialismus, die Unternehmenschronik spart dieses dunkle Kapitel der deutschen Geschichte nicht aus. Von Juni 1942 bis März 1945 waren dem Betrieb in Darmstadt 257 Zwangsarbeiter als Ersatz für zum Kriegsdienst abgezogene Mitarbeiter zugewiesen worden, vornehmlich aus Russland und der Ukraine verschleppte Frauen. Außerdem waren so genannte Fremdarbeiter aus Frankreich, Italien und den Niederlanden im Werk Darmstadt tätig. Sie arbeiteten in der Produktion sowie den Labors und waren auf dem Werksgelände in zwei Baracken untergebracht – von Stacheldraht umgeben und vom Werksschutz bewacht. Die Kosten für Unterkunft und Verpflegung wurden ihnen vom Lohn abgezogen. Ihre Namen waren nach dem Krieg, 1947, im Unternehmen festgehalten worden.



Brest, Weißrussland | Ehemalige Zwangsarbeiter nehmen an der Eröffnung der Apotheke in Brest teil.

Um das Unrecht an diesen Menschen, die in Deutschland viel Not und Elend erlitten hatten, zumindest symbolisch wieder gutzumachen, hat Merck bis Mitte 2003 an 68 noch lebende ehemalige Zwangsarbeiter jeweils eine Entschädigungssumme von bis zu 5.000 Euro ausbezahlt. Im Februar 2000 trat das Unternehmen der deutschen Stiftungsinitiative „Erinnerung, Verantwortung, Zukunft“ bei. Ein Großteil der noch lebenden Zwangsarbeiter – die meisten Betroffenen sind bereits verstorben – wohnt in Belarus (Weißrussland). Deshalb hat sich Merck dazu entschlossen, als dritte Initiative das „Apothekenprojekt Belarus“ der Evangelischen Kirche Hessen-Nassau zu unterstützen: Diese richtet in Belarus Apotheken ein, um die medizinische Versorgung der Bevölkerung zu verbessern. Kostenlose Medikamente erhalten alle Menschen, die bei der Stiftung als ehemalige Insassen eines Konzentrationslagers, Ghettos, Gefängnisses, Kinder- und Arbeitslagers oder als Zwangsarbeiter registriert sind. Drei Apotheken in Brest, Minsk und Vitebsk, deren Träger die weißrussische „Stiftung Verständigung und Versöhnung“ ist, bekommen dazu kostenlose Arzneimittel von Merck (bislang im Gesamtwert von über 66.000 Euro).

Um das Unrecht an diesen Menschen, die in Deutschland viel Not und Elend erlitten hatten, zumindest symbolisch wieder gutzumachen, hat Merck bis Mitte 2003 an 68 noch lebende ehemalige Zwangsarbeiter jeweils eine Entschädigungssumme von bis zu 5.000 Euro ausbezahlt. Im Februar 2000 trat das Unternehmen der deutschen Stiftungsinitiative „Erinnerung, Verantwortung, Zukunft“ bei. Ein Großteil der noch lebenden Zwangsarbeiter – die meisten Betroffenen sind bereits verstorben – wohnt in Belarus (Weißrussland). Deshalb hat sich Merck dazu entschlossen, als dritte Initiative das „Apothekenprojekt Belarus“ der Evangelischen Kirche Hessen-Nassau zu unterstützen: Diese richtet in Belarus Apotheken ein, um die medizinische Versorgung der Bevölkerung zu verbessern. Kostenlose Medikamente erhalten alle Menschen, die bei der Stiftung als ehemalige Insassen eines Konzentrationslagers, Ghettos, Gefängnisses, Kinder- und Arbeitslagers oder als Zwangsarbeiter registriert sind. Drei Apotheken in Brest, Minsk und Vitebsk, deren Träger die weißrussische „Stiftung Verständigung und Versöhnung“ ist, bekommen dazu kostenlose Arzneimittel von Merck (bislang im Gesamtwert von über 66.000 Euro).

Belarus“ der Evangelischen Kirche Hessen-Nassau zu unterstützen: Diese richtet in Belarus Apotheken ein, um die medizinische Versorgung der Bevölkerung zu verbessern. Kostenlose Medikamente erhalten alle Menschen, die bei der Stiftung als ehemalige Insassen eines Konzentrationslagers, Ghettos, Gefängnisses, Kinder- und Arbeitslagers oder als Zwangsarbeiter registriert sind. Drei Apotheken in Brest, Minsk und Vitebsk, deren Träger die weißrussische „Stiftung Verständigung und Versöhnung“ ist, bekommen dazu kostenlose Arzneimittel von Merck (bislang im Gesamtwert von über 66.000 Euro).

[www.stiftungsinitiative.de](http://www.stiftungsinitiative.de)  
[www.ekhn.de](http://www.ekhn.de)  
[www.belarus-news.de](http://www.belarus-news.de)

## Bewertung durch Dritte

Neben der kritischen Öffentlichkeit erwarten seit Mitte der 1990er Jahre auch unabhängige Rating-Agenturen mehr Transparenz von den Unternehmen. Im Auftrag von Banken und Investmentgesellschaften haben sie damit begonnen, das soziale und ökologische Verhalten von Unternehmen zu analysieren. Nach dem „Best-in-Class“-Ansatz empfehlen sie die besten Unternehmen einer Branche für eine Aufnahme in ethisch und ökologisch orientierte Fonds. Im Frühjahr 2002 erhielt Merck gleich zwei gute Bewertungen bei Ratings. Im April 2002 erreichte die Merck KGaA im Corporate Responsibility Rating von „oekom research“ (Deutschland) Rang vier von 16 Chemie- und Rang fünf von 22 Pharmaunternehmen.

Einen guten Platz errang die Merck KGaA auch bei einem von „Storebrand Investments“ (Norwegen) im Mai 2002 erstellten „Company Sustainability Profile“. Auf dem Umwelt-Index-Score erzielten wir 138 Punkte, im Social-Performance-Index-Score 151 Punkte (zum Vergleich: die Branchenführer erhielten bei Storebrand bislang 169 bzw. 183 Punkte).

Anfang 2003 wurde Merck schließlich in das belgische „Ethibel Investment Register“ aufgenommen, das für viele europäische Banken, Fondsmanager und institutionelle Investoren eine wichtige Entscheidungsgrundlage für ihre sozial verantwortlichen Investments ist.

[www.oekom-research.de](http://www.oekom-research.de)  
[www.storebrandsri.com](http://www.storebrandsri.com)  
[www.ethibel.org](http://www.ethibel.org)  
[www.sustainable-investment.org](http://www.sustainable-investment.org)

Weitere Informationen über Merck  
finden Sie im Internet unter [www.merck.de](http://www.merck.de)  
und in den folgenden Broschüren  
(in Deutsch und Englisch):

- \_\_\_ Merck-Geschäftsbericht 2002
- \_\_\_ Merck transparent  
(auch in Französisch und Spanisch)
- \_\_\_ Verantwortliches Handeln in der Merck-Gruppe:  
Responsible Care® – Bericht 2000
- \_\_\_ Expedition Zukunft – Eine Reise durch die  
Forschung bei Merck
- \_\_\_ TopTopics Krebstherapie
- \_\_\_ TopTopics Flüssigkristalle – Merck macht Bits und  
Bytes sichtbar
- \_\_\_ Umweltschadstoffe unter der Lupe
- \_\_\_ Netzwerk – Partnerschaft in der Region Darmstadt  
(nur in Deutsch)

Der Bericht „Verantwortung für Mitarbeiter, Umwelt  
und Gesellschaft“ wurde in Deutsch und Englisch  
veröffentlicht. Beide Versionen sind im Internet unter  
[www.verantwortung.merck.de](http://www.verantwortung.merck.de) zu finden.

Als Broschüren können sie bei  
Corporate Communications, Merck KGaA,  
D-64271 Darmstadt oder unter der E-Mail-Adresse  
[corpcom@merck.de](mailto:corpcom@merck.de) bestellt werden.

## Herausgegeben im Oktober 2003 von

Merck KGaA  
Corporate Communications  
Frankfurter Straße 250  
D-64293 Darmstadt

Fax: 06151 / 72 – 8793  
E-Mail: [corpcom@merck.de](mailto:corpcom@merck.de)  
Internet: [www.merck.de](http://www.merck.de)

## Konzept und Redaktion

Maria Schaad und Judith Rahner

## Beratung und Text

akzente Kommunikationsberatung, München

## Gestaltung

Armin Illion, Selters

## Satz

typowerkstatt Dickerhof + Schwarz, Darmstadt

## Fotos

Marco Moog, Hamburg  
German Pharma Health Fund, e.V., Oberursel  
Vivre aux éclats, Chaponost, Frankreich

## Druck

Frotscher Druck GmbH, Darmstadt

Das Papier für diesen Bericht ist mit dem  
Nordic Swan Zeichen ausgezeichnet, einem  
Umweltzeichen bei dem der gesamte Her-  
stellungsprozess bewertet wird, wie zum  
Beispiel der Energie- und Wasserverbrauch  
sowie der Schadstoffausstoß.

Merck KGaA  
Corporate Communications  
Frankfurter Straße 250  
D-64293 Darmstadt

[www.merck.de](http://www.merck.de)

